Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 68 | **Bromberg, Mittwoch, den 24. März 1937.** | **61. Jahrg.**

Donauwellen.

Im Frühjahr kommen die Flüsse in Unordnung. Alle winterlichen Rückstände wollen auf ihren Rücken ins Meer hinabschwimmen; da ist es ganz natürlich, daß sie sich ungebärdig benehmen, wenn ihre Wässerlein also getrübt werden. Auch die Wellen der schönen blauen Donau lassen in diesen Tagen an Klarheit zu wünschen übrig. Sie sind aus dem Dreiviertel-Takt gekommen und ebensowenig ausgegoren wie der Heurige des werdenden Jahrgangs.

Ins Politische übersetzt soll das heißen, daß es wieder einen frisch-fröhlichen Pressekrieg zwischen Wien und Berlin gibt, wie in den Zeiten vor dem 11. Juli 1936, die man schon längst begraben wähnte. Auch in Budapest, das bekanntlich ebenfalls an der Donau liegt, ist man nach mehrfachen Putschgerüchten etwas nervös geworden und will dem Fluß in seinem Oberlauf nicht trauen. In diese verregnete Stimmung fällt der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg in Ungarn, in dieser Zeit taucht aus den Donauwellen das Phantom des Hodza-Plan zur Neuorganisierung des Donauraums hervor.

Herr Hodza ist Ministerpräsident der Tschechoslowakei, und sein Plan, der den Donauraum ohne oder gar gegen Deutschland zusammenschließen will, ist wirklich ein Phantom. Der Geist der Habsburger Monarchie wird ewig an den Ufern der Donau herumspuken, so wichtig ist dieser lebendige Körper noch in greisenhaftem Zustande für die beteiligten Völker gewesen. Aber man kann nicht von **Prag** aus die Sache in Ordnung bringen, bevor nicht die Revisionsgefühle der Ungarn befriedigt sind, bevor nicht die enge Verbindung zwischen dem Sudetendeutschtum und der Wiener Residenz bessere Nachrichten über die Behandlung der deutschen Volksgruppe im Hodza-Lande in die Stadt des Stephandoms zu bringen weiß.

Ohne Deutschland und seine Verbraucher ist aber schon jede wirtschaftliche Verständigung im Donauraum zum Scheitern verurteilt. Deshalb braucht sich niemand mehr aufzuregen, wenn in der Zeit der anormalen März-Gewitter der Hodza-Plan in Wien und Budapest diskutiert wird. Wenn der April vorüber ist, wenn die schöne blaue Donau wieder ihren gesunden Rhythmus gefunden hat, dann wird das Irrlicht schon hinter den Weinbergen verschwinden.

Beachtlicher ist wohl, daß im Zusammenhang mit all diesen unliebenswürdigen Ereignissen der österreichische Sicherheitsminister **Neustädter-Stürmer** in die Wüste geschickt wurde. Er hat sich nicht selbst verabschiedet, er wurde gegangen! Ein alter Kämpfer des Nationalsozialismus: bis vor wenigen Monaten **dagegen**, dann plötzlich ausgesprochen **dafür**. Er wollte eine neue nationale Front, den „Deutsch-sozialen Volksbund", aufrichten. Der Bundeskanzler hat das nicht zugelassen. Er hat den Kärntner Dr. **Skubl** zum Polizeichef Österreichs ernannt und selbst die Agenden des Sicherheitsministeriums übernommen. Dr. Skubl gilt vorläufig noch als Gegner des Nationalsozialismus. Er kann sich auch noch bekehren.

In welcher Weise und in welchem Ausmaß die römische Politik an der Trübung der Donauwellen beteiligt ist, läßt sich gegenwärtig noch nicht feststellen, Um einen Dreibund ist es eine schöne Sache; aber die freundschaftlichen Beziehungen pflegen inniger und ehrlicher zu sein, wenn nur zwei beieinander sind.

*

Staatssekretär Dr. Michael Skubl.

Über die Persönlichkeit des anstelle des amtsenthobenen nationalen Ministers Neustädter-Stürmer eingesetzten neuen Leiters des österreichischen Sicherheitsministeriums geben die „Wiener Neuesten Nachrichten" folgende Auskunft:

Staatssekretär Dr. **Michael Skubl** wurde am 27. September 1877 in **Bleiburg** in **Kärnten** geboren, besuchte in **Klagenfurt** das Gymnasium und absolvierte seine juridischen Studien an der **Wiener** Universität. 1906 trat er in den Konzeptionsdienst der Polizeidirektion Wien, 1912 wurde er als Stellvertreter des Polizeidirektors zur neu errichteten Polizeidirektion in **Laibach** entsendet und stand auf diesem verantwortungsvollen Posten bis zum Umsturz in Verwendung.

Nach den Umsturztagen nach **Wien** zurückgekehrt, übernahm Dr. Skubl 1919 das Kommando der berittenen Sicherheitswacheabteilung, das er bis zu seiner im November 1930 erfolgten Ernennung zum Zentralinspektor der Bundessicherheitswache in Wien führte. Im April 1933 wurde Dr. Skubl zum **Polizei-Vizepräsidenten** ernannt. Er hat sich bei der **Niederringung der Februarrevolte** hervorragende Verdienste erworben und wurde aus diesem Anlaß mit den großen Ehrenzeichen für Verdienste um den Bundesstaat Österreich ausgezeichnet.

Nach dem Scheiden Dr. Seydels wurde Hofrat Dr. Skubl am 29. September 1934 zum **Polizeipräsidenten** ernannt. Er baute das Sicherheitswachekorps und das ganze Polizeiwesen innerhalb eines Jahres neu auf. Auch die Bewaffnung und Ausrüstung der Sicherheitswache modernisierte und ergänzte der Polizeipräsident; desgleichen führte er den Not-Alarmruf ein und bemühte sich um die Schaffung der Polizei-Offiziersakademie.

Dr. Skubl genießt auch in Fachkreisen des **Auslandes** außerordentliches Ansehen, unter anderem wurde er als Nachfolger Dr. Schobers einstimmig zum **Vorsitzenden des Internationalen kriminal-polizeilichen Kongresses** gewählt.

Dr. Skubl ist eine Persönlichkeit mit **vielseitigen geistigen und künstlerischen Interessen**. Er fühlte sich stets als **treuer Sohn seines Kärntner Heimatlandes** und nahm sich in besonderer Weise seiner engeren Landsleute an. Um die Sammlung der Kärntner hat sich Dr. Skubl sehr verdienstvoll bemüht. Die Kärntner landsmannschaftlichen Verbände verehren und sehen in ihm ihren Gönner und Förderer.

Dr. Burckhardt bei Minister Beck.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der polnische Außenminister **Józef Beck** den Hohen Völkerbundkommissar in Danzig, Professor Dr. **Burckhardt**, empfangen. In den über Danzig geführten Besprechungen wurde übereinstimmend festgestellt, daß das Amt des Hohen Kommissars entsprechend den Aufgaben des Völkerbundes der Frage des Friedens dienen sollte, und daß die Pflicht des Völkerbundkommissars darin besteht, die eventuell entstehenden Reibungen und Konflikte zu mildern.

Schlußsitzung des Senats.

Den ganzen Montag über hielt der Senat seine Schlußsitzung in der gegenwärtigen Haushaltssession ab. Mit Ausnahme des Gesetzes über die Aufhebung der Schwurgerichte in Galizien, das nach einer längeren Aussprache an die Kommission zurückgeleitet wurde, wurden die letzten im Sejm gefaßten Beschlüsse bestätigt, so u. a. die Ratifizierung der Verständigung über die Verlängerung des provisorischen Handelsabkommens zwischen Polen und Frankreich und der dritten Verständigung über das **deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen**, das Gesetz über die Arbeitszeit im Bergbau, die Novelle zur Verordnung des Staatspräsidenten über die außerordentliche Schlichtungskommission zur Beilegung von Konflikten in Industrie und Handel, die Novelle zum Gesetz über die Invalidenversorgung, das Konvertierungsgesetz und schließlich der Gesetzentwurf über den Staatsfeiertag am 11. November.

Zum Schluß der Sitzung nahm, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, der Marschall eine Interpellation des Senators Wiesner in der Frage der vom Westverband in Oberschlesien gegenüber der nichtpolnischen Bevölkerung propagierten Boykottaktion entgegen und schloß die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Formen und Methoden der Zusammenarbeit des Senats mit der Regierung und dem Sejm immer mehr zum Ausdruck kämen. Diese Zusammenarbeit werde in der Zukunft einen mächtigen Faktor bilden, der die Arbeit der Staatsmaschine erleichtert.

Am Nachmittag traf während der Beratungen Marschall **Śmigły-Rydz** im Senat ein. Der Marschall wurde durch den Senatsmarschall in die Loge des Staatspräsidenten geleitet, wo er mit Interesse die Beratungen anhörte, die sich gerade über den Gesetzentwurf betreffend die Verkürzung der Arbeitszeit in der Kohlenindustrie abwickelten. In dem Augenblick, als der Marschall den Saal betrat, hatte Senator **Karszo-Siedlewski** das Wort ergriffen. Nach seiner Rede erhoben sich auf den Hochruf eines Senators auf Marschall Śmigły-Rydz sämtliche im Saal anwesenden Senatoren und Regierungsmitglieder von ihren Plätzen und bereiteten dem Marschall eine herzliche Ovation. Marschall Śmigły-Rydz blieb in der Loge des Präsidenten bis abends 7 Uhr, d. h. bis zu der Pause, die bis 9 Uhr dauerte.

Den Kämpfern für die polnische Unabhängigkeit soll die Arbeit gesichert werden.

In der letzten **Sejmsitzung** wurde u. a. in zweiter und dritter Lesung ein **Gesetzentwurf** angenommen, durch welchen **den Teilnehmern an den Unabhängigkeitskämpfen die Arbeit gesichert** werden soll. In ihrem Referat über den Entwurf betonte Frau Abg. **Pełczyńska**, daß die Unabhängigkeitskämpfer nicht allein aus **dem** Grunde der besonderen Fürsorge des Staates bedürften, weil sie diese **verdient** hätten, sondern deswegen, um **der jungen Generation ein gutes Beispiel** zu geben. Eine gewisse Zahl der Teilnehmer an den Kämpfen um die Unabhängigkeit befinde sich in einer schwierigen materiellen Lage. Die Arbeitslosigkeit sei auch an ihnen nicht vorbeigegangen.

Das vorgelegte Gesetz sichert die Arbeit den Teilnehmern an den Kämpfen um die Unabhängigkeit, die mit dem **Unabhängigkeitskreuz** und der **Unabhängigkeitsmedaille** ausgezeichnet sind. Es garantiert ihnen den Vorzug bei der Besetzung von Stellungen, bestimmt, daß auf 50 Angestellte ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin an den Unabhängigkeitskämpfen beschäftigt werden muß, legt den Arbeitsvermittlungsämtern die Verpflichtung auf, vor allem, diese Kategorien von Leuten unterzubringen. Für Teilnehmer an den Unabhängigkeitskämpfen, die das 55. Lebensjahr vollendet oder 50 Prozent der Arbeitsfähigkeit verloren haben, ferner für ihre Witwen und Waisen sieht das Gesetz eine **Versorgung aus dem Staatsschatz** vor, sofern sie mit dem Unabhängigkeitskreuz ausgezeichnet sind. Die Referentin gab zum Schluß der Erwartung Ausdruck, daß nach Maßgabe der Besserung der Finanzlage der in diesem Punkt zwischen den Rittern des Unabhängigkeitskreuzes und der Unabhängigkeitsmedaille gemachte Unterschied verschwinden werde.

*

Ausschaltung der Juden vom Handel mit Kultgegenständen.

Im weiteren Verlauf nahm der **Sejm** einen **Gesetzentwurf** an, der die Erzeugung und den **Verkauf** von **Gegenständen des religiösen Kults** ausschließlich den Gliedern der betreffenden Bekenntnisgemeinde vorbehält. Ausgenommen sind diejenigen Kultgegenstände, die für die Ausfuhr bestimmt sind. Das Gesetz schließt in seiner Auswirkung die Juden vom Handel mit diesen Kultgegenständen aus.

Minister Angelescu aus Polen abgereist.

Der rumänische Kultusminister Dr. Constantin **Angelescu**, der im Laufe seines Aufenthalts in Polen auch Posen, Krakau und Lemberg einen Besuch abgestattet hatte, ist am Montag früh wieder nach **Bukarest** zurückgereist. Vor seiner Abreise gab er dem Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur eine Erklärung ab, in der er betonte, er habe während seiner Anwesenheit in Polen sich von den gewaltigen Errungenschaften überzeugen können, die Polen in die europäische Zivilisation hineingetragen habe. Er sei sich darüber klar, **daß Polen einen der ersten Plätze in der Kultur der Welt einnehme**. Die polnisch-rumänische Kulturkonvention werde in Zukunft die Bande zwischen den Staaten festigen, die den Frieden wünschen, um ihrer Entwicklung in friedlicher Weise nachgehen zu können.

Militärisches Sperrgebiet auf Hela.

Eine im „Dziennik Ustaw" Nr. 21 vom 22. März veröffentlichte Verordnung des Ministerrats führt für den befestigten Bezirk der Halbinsel Hela eine Reihe von Rechtsbeschränkungen ein. Die Errichtung von Bauten, Straßen und Wegen, von Kanalisations-, Beleuchtungs-, Telephon-, Telegraphenanlagen usw., die Anlagen von Gräben und Teichen werden von der Zustimmung der Militärbehörden abhängig gemacht, ebenso die Anlage von Entwässerungs- oder Bewässerungseinrichtungen, auch Forschungen und dergleichen. Weiter werden photographische und topographische Aufnahmen verboten. Endlich bedarf der Eigentum- und Besitzerwerb und die Verwaltung von Immobilien der Zustimmung der Militärbehörden, ebenso wie bei Miete oder Pacht. Wohnrecht und Aufenthaltsrecht sind ebenfalls von der Erlaubnis der Militärbehörden abhängig.

Rückkehr Mussolinis nach Rom.

Nach dem Abschluß der italienischen Flottenmanöver nahm **Mussolini** auf der Höhe von Sizilien am Montag eine Parade ab, die bei bewegter See stattfand. Darauf setzte der Kreuzer „Pola" in Begleitung von vier weiteren Kreuzern seine Fahrt nach Gaeta fort. Von dort aus reiste der italienische Regierungschef sofort nach Rom weiter, wo er am Montag abend eintraf.

Während seines Aufenthalts in Libyen wurden Mussolini außer dem sogenannten Säbel des Islam zwei Rassepferde und zahlreiche orientalische Teppiche, künstlerische, von Handwerkern aus Bengali und Tripolis angefertigte Kissen, eine goldene und eine silberne Lampe von der israelitischen Gemeinde und viele andere wertvolle Gegenstände zum Geschenk gemacht.

Neue Massenverhaftungen in der Sowjetunion.

Gelegentliche Andeutungen der Sowjetpresse geben über den Umfang der in der letzten Zeit vorgenommenen Massenverhaftungen immer neue Aufschlüsse.

Die „**Prawda**" vom 20. März veröffentlicht u. a. die Namen von **sieben Geschichtsprofessoren**, die eine „trotzkistisch-terroristische Bande" gebildet hätten. Die „Iswiestija" vom 21. März berichtet, daß der bekannte Rechtsgelehrte und stellvertretende Justizkommissar **Paschukanis** „Schädlingsarbeit" größten Umfangs im Justizwesen getrieben habe. — Alle in solchem Zusammenhang genannten Personen befinden sich natürlich längst im Gewahrsam der GPU. Über ihr Schicksal wird man durch einen der vielen, in der nächsten Zeit stattfindenden Prozesse, erfahren.

*

Die Innere Mongolei macht sich selbständig.

Das Oberhaupt der Mongolen in der **Inneren Mongolei**, Fürst Teh Wang, hat sich, einer Meldung des „Europapreß" zufolge, nach zweijährigem Zögern endgültig von der Chinesischen Nationalregierung losgesagt und eine **unabhängige Regierung** gebildet. Die neue Regierung steht **unter dem Schutz Japans**.

Polnische Pressestimmen zu der bedeutungsvollen

Rundfunkrede des Staatspräsidenten

über das Lager der Nationalen Vereinigung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die am Namenstage des verewigten Marschalls Pilsudski vom Staatspräsidenten gehaltene Rundfunk-Rede wird von der gesamten politischen Öffentlichkeit in Polen als **Akt von großer politischer Tragweite,** ja als eine politische Botschaft verstanden, die eine Wende in der neueren Geschichte Polens zugleich beleuchtet und bezeichnet. In dieser Botschaft wird von der höchsten Staatsstelle aus feierlich erklärt, **wer der Urheber der Koc-Deklaration und des Lagers der Nationalen Vereinigung ist und welchen Zweck dieses Lager zu** erfüllen hat.

Mit der Botschaft des Staatspräsidenten ist eine Epoche im polnischen Staatsleben zum Abschluß gekommen, und eine neue Epoche hebt an. Das „Wähnen" und „Meinen" bezüglich des „Ob" und „Wie" der neuen Epoche hat keinen Sinn und Zweck mehr, nachdem durch die Botschaft des Herrn Staatspräsidenten die Wirklichkeit des neuen Zustandes feierlich proklamiert worden ist.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** faßt in einem Artikel die wesentlichen Züge des neuen Staatszustandes wie folgt zusammen:

„Die innenpolitische Lage ist hundertprozentig geklärt. Das Staatsoberhaupt, d. h. also jener Faktor, dessen übergeordnete Rolle durch die April-Verfassung festgelegt wurde, steht mit Rücksicht auf die Lage des Staates **die Notwendigkeit des Zusammenschlusses um die Person des Marschalls Smigly-Rydz, als dem Mittelpunkt nicht nur der militärischen, sondern auch der politischen Disposition,** um Polen emporzubringen. Marschall Smigly-Rydz hat seinerseits, als er an das Konsolidierungswerk herantrat, dessen Grundsätze mit dem Oberhaupt des Staates auf einen Nenner gebracht. **Oberst Adam Koc,** der zur praktischen Ausführung der Arbeiten an der Konsolidierung berufen wurde, **handelt im Auftrage und unter dem Schutz des Marschalls Smigly-Rydz** und ist gleichzeitig in seiner Arbeit **durch die Autorität des Präsidenten der Republik gedeckt.**

„Übersetzt man dies in die praktische Sprache der laufenden Politik so ist festzustellen, **daß nach der Rede des Herrn Staatspräsidenten alle Zweifel bezüglich der Konsolidierung in den höheren Stockwerken unseres Staatsgebäudes beseitigt sind. Es ist nur ein einziger Mittelpunkt der politischen Disposition und ein einziges Geleise der politischen Handlungen geschaffen worden."**

Dadurch — so meint das Krakauer Blatt — sei endgültig „verschiedenen Kombinationen" der Boden entzogen, die „auf der Ausnutzung der angeblich „oben" bestehenden Vielseitigkeit der Aktionen" beruhten. Es wird auch die Ausrede hinfällig, daß die ausschlaggebenden Faktoren nach der Koc-Deklaration keinen Punkt auf das i gesetzt hätten. **Der Punkt ist aufs allerdeutlichste gesetzt!**

„Die Rede des Staatspräsidenten klärt aber nicht nur das Problem der Konsolidierung an der Staatsspitze, sondern behandelt auch die Bedingungen, unter denen sich die Konsolidierung „unten", in den breitesten Schichten der Polnischen Nation vollzieht. Das Staatsoberhaupt macht darauf aufmerksam, daß, wenn Polen die vorhandenen günstigen Umstände nicht rechtzeitig nutzen wird, **„wir uns in einer unaussprechlich schwierigen Situation bezüglich der Bewährung unserer vollen Unabhängigkeit vorfinden können."**

Nach Anführung der an diesen Gedanken angeschlossenen tiefernsten Warnungen, welche die Rede des Staatspräsidenten enthält, betont das Krakauer Blatt, daß sich von diesem Hintergrund „mit besonderer Deutlichkeit die Stellen abheben, welche der Herr Präsident der Republik **den Führern der in Polen vorhandenen politischen Parteien** widmet." Die Bedeutung dieser für die Führer der politischen Parteien bestimmten Worte des Staatspräsidenten wird in folgenden Sätzen beleuchtet:

„Es bedarf keiner näheren Erklärung, daß eine solche Darlegung des Sachverhalts eine ungeheure Bedeutung hat, nicht allein vom Standpunkt der Doktrin, sondern auch vom Gesichtspunkt der **politischen Praxis** aus. Der Herr Präsident der Republik formuliert nämlich in diesen Worten den **Standpunkt der entscheidenden Faktoren,** welche den leitenden Mittelpunkt der politischen Verfügungsgewalt bilden, **gegenüber den Versuchen, dem angebahnten Konsolidierungsprozeß Mittelpunkte der politischen Disposition von Parteicharakter entgegenzustellen,** die darauf abzielen, die Volksgemeinschaft hinsichtlich der politischen Ideen in Teile zu spalten. Wenn wir — so schreibt der „I. K. C." weiter — die Reaktion der parteipolitischen Kreise auf solche politischen Erscheinungen, wie 1. die Auflösung des ehemaligen Regierungslagers, 2. die Anwesenheit des Obersten Feldherrn in Nowosielce und 3. die Deklaration des Obersten Koc berücksichtigen, **dann werden wir das Gewicht gerade dieser Formulierung des Verhältnisses der entscheidenden** Faktoren **zur politischen Wirklichkeit voll abschätzen. Auch auf diesem Gebiet schließt die Rede des Staatspräsidenten endgültig die Periode ab, in welcher verschiedene Kalkulationen und Kombinationen möglich waren** . . . „Nach der Rundfunk-Rede des Herrn Präsidenten der Republik **wird das Tempo der Entwicklung der Ereignisse in Polen eine Beschleunigung erfahren",** schließt das Blatt und — dürfte damit zweifellos Recht behalten.

Diejenigen, welche Grund haben, sich schwerhörig zu stellen und jene anderen, die so tun, als könnten sie nichts begreifen, versichern treuherzig, daß sie den Punkt auf dem i nicht zu sehen vermögen. Sie möchten noch „verhandeln".

Im **„Kurjer Warszawski"** bespricht der politische Leiter dieses Blattes, Koskowski, die Rede des Staatspräsidenten und betont vom Titel angefangen bis zum Schlußsatz mit allem Nachdruck — er weiß, zu welchem Publikum er spricht! — die ungemeine Wichtigkeit, ja die einzigartige Bedeutung dieser Rede. Ihr Ausnahmecharakter beruhe darauf, daß diese Rede „das Verhältnis der obersten Staatsbehörden zur bekannten politischen Initiative des Obersten Koc aufgeklärt hat". Bisher konnte es noch fraglich sein, wie weit die politische Verantwortlichkeit der obersten Staatsleiter für diese Initiative reichen mochte; erst die Rede des Staatspräsidenten habe diesbezüglich die „erwünschte Klarheit" geschaffen. Es sei demnach festzustellen, **„daß das unter dem Namen der Deklaration des Oberst Koc bekannt gewordene Unternehmen von Anfang an einen hochamtlichen Stempel hatte und von den staatlichen Behörden mit jenem Eifer unterstützt werden wird, welcher dem Grad der Überzeugung der hohen Urheber entspricht . . ."**

Aber ungeachtet dessen, daß hinter dem „Unternehmen" die höchsten Autoritäten des Staates stehen, gibt Koskowski unter Gesten und Verbeugungen, voll von schmeichelnder und versteckter Höflichkeit, unmißverständlich kund, **daß die Rede des Staatspräsidenten an der sachlichen Einstellung des Blattes zum Lager der Nationalen Vereinigung nichts zu ändern vermochte.** Bis zum Anschluß an dieses Lager hat es noch weite Wege! Vorderhand begnügt sich das politische Orakel des „Kurjer Warszawski" den Konsolidierungsprozeß — und zwar in Anführungszeichen! — weiter zu beobachten. Diese vorsichtige Haltung wird damit begründet, **„daß alles von den Leuten abhängen wird, auf deren Schultern die Pflicht der Realisierung der schönen Parolen und vernünftigen Grundsätze lasten wird."** Damit man ganz genau wisse, worauf es den Politikern diesseits der Trennungslinie ankommt, fragt Koskowski unverblümt: **„Wer wird das kluge Programm durchführen? . . ."** „Die polnische Volksgemeinschaft — erklärt Koskowski weiter — bedarf der **Garantie, daß die geeignete Wahl der Ausführenden sowie die richtigen Rechtsformen der Zusammenwirkung, daß endlich auch eine gute Organisation der öffentlichen Kontrolle** den Erfolg aller nationalen Anstrengungen sicherstellen." Damit wird doch wohl behauptet, daß diese Sicherstellungen **noch nicht** vorhanden sind **und erst** (am runden Tisch?) **zu schaffen wären.** Man kann kaum deutlicher sein.

Zuletzt hebt Koskowski hervor, daß der Herr Staatspräsident, dessen Rede sich im Bereich „der Grundsätze und grundlegenden Beobachtungen" bewegte, doch in einem einzigen Falle diesen Bereich verlassen hat, nämlich **„als er vorbehaltlos die Außenpolitik des Ministers Beck lobte".** Der alte Widersacher des Außenministers Beck wollte dazu wohl eine Bemerkung machen; aber diese Bemerkung blieb ihm sichtlich in der Kehle stecken. Der fein durchdachte Artikel schließt daher gewissermaßen fragmentarisch, mit einem unverständlichen Gemurmel.

Ein anderer, allerdings ein jüngerer Politiker desselben Lagers stellt sich derart naiv — eine schöne Eigenschaft, die er in so hohem Grade gar nicht einmal besitzt — daß er sich folgende Behauptung im **„Goniec Warszawski"** leistet: „. . . Aus diesen Worten (der Botschaft des Staatspräsidenten) geht hervor, daß **der Herr Präsident der Republik** und der Herr Marschall Smigly-Rydz in der Aktion des Obersten Koc die Tatsache der Organisierung vorderhand **eines, d. h. des** sogenannten **Pro-Regierungslagers** auf dem Boden der **nationalen Konsolidierung** sehen. Dieser noch nicht ganz ausgereifte politische Schriftsteller **möchte** in der Rede des Herrn Staatspräsidenten lediglich **„einen einleitenden Schritt auf dem Wege zur völligen Konsolidierung"** erkennen. „Nach dieser Einleitung wären weitere Schritte und Taten zu erwarten."

Weitere Schritte werden **sicher** erfolgen und weitere Tatsachen werden eintreten; **vermutlich** jedoch nicht nach dem Wunsch und Willen der sichtlich **verlegenen** Interpreten (Ausleger) klarer Texte.

Ministerpräsident Tatarescu in Prag.

Erste Unterredung mit Ministerpräsident Hodza.

Das tschechoslowakische Pressebureau meldet:

Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu stattete nach seiner Ankunft in Prag dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza einen Besuch ab. In der Unterredung, die über eine Stunde dauerte, wurden alle politischen und wirtschaftlichen Fragen berührt, die sich einerseits auf die beiden befreundeten Länder und andererseits auf die ganze Kleine Entente beziehen. Von beiden Seiten wurde die feste Entschlossenheit betont,

in jeder Hinsicht die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaft der Staaten der Kleinen Entente zu stärken,

und auch die Tatsachen hervorgehoben, die ein Beweis der wachsenden Aktivität und Bedeutung der Kleinen Entente sind. Die beiden Staatsmänner tauschten bei dieser ersten Zusammenkunft auch die Ansichten über die politischen Verhältnisse im Donaubecken und über die europäische Lage aus. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß die Vertreter der beiden Regierungen die Lage ihrer eigenen Staaten wie auch die mitteleuropäische und europäische überhaupt von den gleichen Gesichtspunkten betrachten und daß sich ihre Anschauungen vollkommen decken. Der Fragekomplex, der den Gegenstand der ersten allgemeinen Unterredung bildete, wird am Dienstag eingehender durchgenommen werden. Sodann stattete Tatarescu dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta einen einstündigen Besuch ab.

Prager Trinksprüche.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza betonte, nach einem Bericht des Prager Pressebureaus, in einem Trinkspruch anläßlich des Besuchs des rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu u. a., daß die Zusammenarbeit der Staaten der Kleinen Entente sich bereits zur Funktion eines einheitlichen regionalen Organismus mit einheitlichen Zielen und Methoden in der auswärtigen Politik und mit gemeinsamer Verantwortlichkeit gesteigert habe. Die Kleine Entente sei bereit, aktiv zum Ausbau der Zusammenarbeit der Donaustaaten beizutragen. Sie solle auf der ganzen breiten Grundlage der gegenseitigen und gemeinsamen Interessen erfolgen

und werde weitere Möglichkeiten zum Ausbau „korrekter Beziehungen der intensiven Zusammenarbeit mit Italien und Deutschland" gewähren.

„Wir sind überzeugt", sagte Hodza, „daß die Bedeutung Mitteleuropas und seiner Stellung bald von allen richtig gewertet werden wird, die Wege zur Sicherung des Friedens suchen."

Ministerpräsident Tatarescu betonte in seinem Trinkspruch besonders, daß sich die Kleine Entente ebenso nachdrücklich für den Frieden wie für die Unverletzlichkeit ihrer Grenzen einsetze.

Sensationelles Geständnis des Schuldirektors.

Die Ursache der Explosionskatastrophe in New London geklärt.

William Shaw, der Direktor der durch eine Gasexplosion zerstörten Schule von New London, hat vor einem Militäruntersuchungsgericht ein sensationelles Geständnis abgelegt, das die Ursache dieser Katastrophe völlig klärt.

Der Direktor erklärte, daß die Schulleitung vor einem Monat in der Absicht, die Heizkosten zu senken, Gasrohre einer Privatgesellschaft, die unter dem Schulgebäude verlaufen, anzapfen ließ. Auf diese Weise wurde ohne Wissen der Privatgesellschaft dann Heizgas bezogen. Shaw, dessen eigener Sohn bei der Explosion getötet wurde, gab zu, daß mehrere Sachverständige ihn vor dem gefährlichen Gas gewarnt hatten und daß außerdem eine große Anzahl der Heizungsröhren ohne Abzugsventile waren und einfach im Mauerwerk der Wände endeten, so daß also

undichte Heizungskörper und gestohlenes Gas die Ursachen des furchtbaren Unglücks

sind. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Funken von einem elektrischen Schalter die angesammelten Gase zur Entzündung brachte.

Der Schuldirektor ist nach seinem Geständnis völlig zusammengebrochen. — Eine soeben herausgegebene offizielle Liste besagt, daß 426 Menschen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

*

Drohenden Generalstreik in der amerikanischen Automobilindustrie.

Den Herd des amerikanischen Streiks bildet weiterhin die Stadt Detroit. Trotz des gerichtlichen Räumungsbefehls halten 6000 „Sitzstreiker" die Chryslerwerke besetzt und hindern dadurch 150 000 Automobilarbeiter, ihrer Tätigkeit nachzukommen. Jetzt hat der Führer des Streiks in der amerikanischen Automobilindustrie, der Präsident der Automobilarbeitergewerkschaft Homer Martin, den Generalstreik angedroht, weil die Polizei von Detroit 60 Metzger und 150 Zigarrenarbeiterinnen aus den besetzten Werken gewaltsam entfernt hat. Durch den Generalstreik würden 100 000 Arbeiter mehr in den Ausstand versetzt. Die Drohung mit dem Generalstreik wird auch als der Grund angesehen, weshalb die Polizei während des Wochenendes keine weiteren Werksräumungen vorgenommen hat.

In Providence (Rhode Island) wurden am Sonnabend die meisten Geschäfte geschlossen, um einem Sitzstreik vorzubeugen. Am Sonntag gaben die Gewerkschaften bekannt, daß für Montag der Generalstreik in sämtlichen Geschäften, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte und der Apotheken, erklärt werden solle. Der Beschluß kam zustande, weil sich die Schlichtungsverhandlungen zwischen dem Geschäftsinhaber, dem Staatsgouverneur und den Gewerkschaftsvertretern zerschlagen hatten. Durch die Schließung der Geschäfte waren in Providence bereits über 5000 Angestellte außer Verdienst gesetzt worden, der Generalstreik würde einige Tausend mehr erfassen.

Deutsches Reich.

Göring will in der Schorfheide wohnen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, dürfte Ministerpräsident Göring in nächster Zeit nach Fertigstellung des Bureaugebäudes in der Schorfheide über die Frühjahrs- und Sommerzeit mit seinem engeren Stab dorthin übersiedeln und von dort die Amtsgeschäfte leiten.

Der Reichskanzler besucht das Reichstagsgebäude

Der Reichskanzler besuchte mit Bausachverständigen den Reichstag und besichtigte insbesondere das Innere des Gebäudes, dessen Sitzungssaal noch nicht wiederhergestellt ist. Man nimmt an, daß beabsichtigt ist, den Sitzungssaal durch eine Restaurierung wieder für die Sitzungen geeignet zu machen.

Die Sondermarke zum Geburtstag des Führers.

Mit dem zum Geburtstag des Führers erscheinenden Markenblock von vier 6-Rpf.-Marken wird eine Stiftung für kulturelle Zwecke verbunden sein. Der Preis des Markenblatts mit einem Freimachungswert von 24 Rpf. wird 1 Reichsmark betragen. Der Verkauf soll am 5. April 1937 beginnen und wird nur von beschränkter Dauer sein.

Aus anderen Ländern.

Marschall Foch im Invalidendom beigesetzt.

Aus Paris drahtet DNB:

In Anwesenheit des Präsidenten der Republik, des Diplomatischen Korps und zahlreicher Generale der französischen Armee fand am Sonnabend die feierliche endgültige Beisetzung der sterblichen Hülle Marschall Fochs im Invalidendom an der Seite Napoleons statt. Kardinal Verdier erteilte den Segen.

Trauernde Abessinier.

Nach einer durch die Abessinische Gesandtschaft in London veröffentlichten Verlautbarung sind bei den Exekutionen, die in Addis Abeba nach dem Attentat auf Marschall Graziani stattgefunden haben, auch zwei Söhne des abessinischen Gesandten in London, Benjamin und Josef Martin ums Leben gekommen. Bei den Unruhen wurde auch der Sohn des ehemaligen abessinischen Außenministers Georges Herouy getötet.

Achtung — Eltern schulpflichtiger Kinder!

Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle, die bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres 7 Jahre alt werden, müssen zur Schule angemeldet werden. Diese Anmeldung muß im Frühjahr geschehen nicht erst Ende August kurz vor Schulanfang!

Die Schulbehörde setzt die Tage fest, an denen gemeldet werden muß; und nur an diesen Tagen werden die Meldungen angenommen.

In den beiden letzten Jahren fanden die Einschreibungen überall in den ersten Apriltagen statt. Jedesmal wurden die Meldetage erst ganz wenige Tage vorher behördlich bekannt gemacht und deshalb haben nicht wenige deutsche Eltern, die ihre Kinder für eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden wollten, die Frist versäumt. Diese Versäumnisse haben dann Nachteile und Scherereien gebracht.

Die Vorschriften müssen genau beachtet werden.

Der Schulanfänger ist zunächst beim Leiter der zuständigen staatlichen Volksschule zu melden; vorzulegen sind Geburts- und Impfschein. Schon bei dieser Meldung muß der Erziehungsberechtigte auch eine schriftliche Erklärung mitbringen des Inhalts, daß das Kind deutscher Nationalität ist und die Privatvolksschule mit deutscher Unterrichtssprache in . . . . besuchen soll. Der Leiter der Staatsschule überweist das Kind der Privatvolksschule; er muß auch über die Anmeldung eine schriftliche Bescheinigung ausstellen. Diese Bescheinigung ist dann — immer innerhalb der gesetzlichen Frist — bei der Anmeldung des Schulanfängers in der deutschen Privatschule vorzulegen. Es ist sehr darauf zu achten, daß der Leiter der staatlichen Schule die Bescheinigung wirklich ausstellt und den Eltern gleich übergibt; er ist dazu gesetzlich verpflichtet!

Auch ältere Kinder, die breits eine Schule besuchen und auf eine andere private Volksschule übergehen wollen, müssen im festgesetzten Einschreibungstermin umgemeldet werden. Wenn also ein Kind, das die Staatsschule besucht, zum neuen Schuljahr auf eine deutsche Privatvolksschule übergehen soll, dann muß der Erziehungsberechtigte die Absicht, sein Kind umzuschulen, zunächst beim Leiter der staatlichen Schule, die das Kind

zurzeit besucht, melden. Es empfiehlt sich, dabei einen schriftlichen Antrag zu überreichen. Gleichzeitig erfolgt die Anmeldung des Kindes beim Leiter der Privatvolksschule. Über die Um- und Anmeldungen stellen die Leiter Bescheinigungen aus. — Bisher stand der Umschulung eines Kindes nichts im Wege, wenn der Antrag unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften (also innerhalb des Einschreibetermins) gestellt wurde. — Umschulungen außerhalb des Termins — ausgenommen bei Wohnortwechsel — können nur mit Genehmigung des Schulinspektors erfolgen.

Die Aufnahme eines Schülers in ein Gymnasium hingegen ist an dieses Verfahren und den oben erwähnten Einschreibetermin nicht gebunden. Es genügt, wenn die Eltern ihr Kind etwa Ende Mai (die einzelnen Gymnasien geben ihre Termine in den Zeitungen bekannt) bei dem gewählten Gymnasium anmelden. Nur Eltern mit fremder (nicht-polnischer) Staatsangehörigkeit sollten diese Anmeldung schon früher vornehmen unter gleichzeitiger Einreichung eines Gesuchs um Zulassung an das Kuratorium über die Direktion des betr. Gymnasiums. Aufnahmen nach der Aufnahmeprüfung, die in der Regel in den ersten Ferientagen (Ende Juni) stattfindet, oder gar erst nach den Ferien zu Anfang des neuen Schuljahrs sind nur in Ausnahmefällen zulässig. Man tut in jedem der genannten Fälle gut, sich mit der künftigen Schule beizeiten ins Benehmen zu setzen, um über alle Bedingungen (Papiere, vorgeschriebenes Alter, Prüfungsverfahren) genaue Auskünfte einzuholen.

Die Meldetermine für das Schuljahr 1937/38 sind noch nicht bekannt; sie dürften vermutlich wieder für die ersten Tage im April angesetzt werden.

Deutsche Eltern! Achtet genau auf die amtlichen Bekanntmachungen im März und April! Und haltet Euch genau an die Vorschriften!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. März.

Noch stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch starke Bewölkung mit Niederschlägen, später langsame Beruhigung an.

Vor einer Aenderung der Geschäftszeit in Handel und Gewerbe.

Der Industrie- und Handels-Ausschuß des Sejm beschäftigte sich unlängst mit der Gesetzesvorlage über die Regelung der Geschäftszeit in Handel und Gewerbe. Die Kommission empfahl mit Stimmenmehrheit, folgende Geschäftszeiten in den einzelnen Branchen festzulegen:

Zeitungsverkaufsstellen und Tabakwaren-Handlungen können täglich von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts geöffnet sein; Läden mit Molkerei-Produkten und Bäckerläden an Sonn- und Feiertagen von 6 bis 8,30 Uhr früh; Kaffee-Häuser und Photographische Ateliers an Sonn- und Feiertagen von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags; Obsthallen und Läden mit erfrischenden Getränken im Winter bis 9 Uhr abends; im Sommerbis 11 Uhr abends; Friseurgeschäfte und Salons für Schönheitspflege an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr vormittags.

Das Ministerium für Handel und Industrie wird im Einvernehmen mit dem Innenministerium genau bestimmen, welche Verkaufsstellen als Kioske oder Verkaufsbuden im Gegensatz zu den Läden zu betrachten sind.

§ **Neue polnische Flugverbindungen.** Die Polnische Staatliche Luftverkehrsgesellschaft „Lot" will in diesem Frühjahr fünf neue Linien in Betrieb nehmen auf denen durchweg Douglasmaschinen eingesetzt werden sollen. Die Flugpreise sind verhältnismäßig niedrig gehalten. Der Flug kostet auf der Linie Warschau —Tel Aviv 780 Złoty, Warschau—Rom 275, Warschau—Venedig 205, Warschau—Budapest 100, Warschau—Riga, Helsingfors 145 Złoty.

§ **Kein Zeichen von Sicherheit** ist ein Vorfall, der sich in der Nacht zum Sonntag in der Jagiellońska (fr. Wilhelmstraße) ereignet hat. In der Nähe der Klarissenkirche fand man einen jungen Mann, den 25jährigen Friseurgehilfen Stanisław Staniszewski, in einer Blutlache liegend besinnungslos auf. Mit Hilfe eines Arztes wurde der Betreffende ins Bewußtsein zurückgerufen. Er gab an, von mehreren ihm unbekannten Personen überfallen und mit Messern bearbeitet worden zu sein, so daß er ohnmächtig zusammengebrochen sei. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

§ **Ein hilfreiches Kind schwer verunglückt.** Als die Eltern die Wohnung verlassen hatten, wollte die 7jährige Hedwig Seemann, Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) Nr. 10 ihrer Mutter die Wirtschaft besorgen und im Ofen Feuer machen. Da das Holz nicht brennen wollte, goß das Kind Petroleum in den Ofen. Die Flüssigkeit fing sofort Feuer und helle Flammen schlugen aus der Ofentür heraus. Das unvorsichtige Kind wurde von dem Feuer erfaßt und erlitt am Kopf und an den Händen schwere Brandwunden. Auf die Hilferufe des Kindes eilten Nachbarn herbei, die für eine Überführung in das Städtische Krankenhaus Sorge trugen.

> Entweder ist alles ein Gebräu des Zufalls, Verflechtung und Zerstreuung, oder es gibt eine Einheit, eine Ordnung, eine Vorsehung. Nehme ich das erste an, wie kann ich wünschen, in diesem planlosen Gemisch zu leben? Ist es das andere, so bin ich mit Ehrfurcht erfüllt und heiteren Sinnes, dem Herrscher des Alls vertrauend.
>
> Mark Aurel

§ **Pulver in Kindeshand** führte zu einem schweren Unfall. Der 8jährige Schüler Zygmunt Lewicki, Sandomirska 1, hatte mit Freunden Pulver in Schlüssel gefüllt und durch Daraufschlagen mit Steinen dieses zur Explosion gebracht. Dabei erlitt der genannte Knabe Gesichtsverletzungen und mußte in das Städtische Krankenhaus geschafft werden.

§ **Verunglückt** ist in der Staatlichen Sperrplattenfabrik der 27jährige Arbeiter Jan Chorzewski, der sich durch einen Sturz einen Kieferbruch und Verletzungen der Rippen zugezogen hat.

§ **Zu einem schweren Autozusammenstoß** kam es in der Nacht zum Sonntag an der Ecke Bahnhofstraße und Sienkiewicza (Mittelstraße). Dort fuhr eine Autotaxe, in der sich zwei Damen befanden, mit einem Lastauto der Firma Bracia Tysler zusammen. Die Insassinnen der Taxe wurden infolge des Anpralls gegen Wand und Decke des Wagens geschleudert. Eine der Insassinnen erlitt dabei nicht unerhebliche Kieferverletzungen und mußte mit Hilfe eines anderen Autos in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden. Die beiden Fahrzeuge waren durch den Zusammenprall derart beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten.

§ **Ein Lastauto zweimal in Flammen.** Am Sonnabend abend wurde die Feuerwehr nach der Ugóry (Weidenstraße) gerufen, wo ein Lastauto der Firma „Marja" in Warschau in Brand geraten war. Mit besonderen Apparaten konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Aber einige Stunden darauf wurde die Wehr noch einmal alarmiert, da der Wagen ein zweites Mal in Flammen stand. Man nimmt an, daß das Feuer auf Explosion zurückzuführen ist.

§ **Eine junge lebensmüde Person,** eine 25jährige Einwohnerin des Hauses Choloniewskiego (Bergkolonie) 28, nahm ein Quantum Essigessenz zu sich. Laut stöhnend brach sie zusammen und auf die Schmerzensschreie eilten Nachbarn herbei, die für die Überführung der Lebensmüden in das Städtische Krankenhaus Sorge trugen.

§ **Von einem Militär-Auto erfaßt und zu Boden gerissen** wurde am Sonnabend der 42jährige Kaufmann Bruno Huth, Grodzka (Burgstraße) 14. Er war in der Danzigerstraße auf dem Bordstein dicht am Fahrdamm entlanggegangen und ein vorbeifahrendes Auto riß den Genannten auf das Pflaster. Mit allgemeinen Körperverletzungen mußte er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

MGV Liedertafel 1842. Morgen (Mittwoch) keine Übungsstunde. 2769

Flammentod eines Kindes.

Aus noch nicht festgestellter Ursache brach in Ostrowo in einer Holzhütte der Elisabeth Wawrzyniak Feuer aus, welches rasch um sich griff, so daß das ganze Haus in einigen Minuten in Flammen stand. In demselben befanden sich drei kleine Kinder der W. Während die älteren Kinder, ein dreijähriger Knabe und ein fünfjähriges Mädchen, noch aus dem brennenden Haus flüchten konnten, trotzdem sie schon schwere Brandwunden erlitten hatten, mußte ein zwei Wochen alter Säugling verbrennen.

V **Argenau** (Gniewkowo), 22. März. Durchgehende Pferde zerschmetterten in der Sobieskiego-Straße einen Kutschwagen. Nur durch die Geistesgegenwart eines Chauffeurs wurden die Tiere in einer Nebenstraße zum Stehen gebracht.

In diesen Tagen brannten bei dem Besitzer Jakob Rutter in Szpital 2 Scheunen, 1 Pferdestall und 1 Schuppen vollständig nieder. Mitverbrannt sind unter anderm sämtliche landwirtschaftlichen Geräte, Maschinen und Wagen. Das lebende Inventar konnte dank der tatkräftigen Hilfe der Nachbarn gerettet werden. Ein großes Schwein erlitt Brandwunden und mußte getötet werden. Die Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, den Viehstall, der bereits brannte, zu schützen. Der verursachte Schaden ist bedeutend.

Dem Landwirt Bauer in Zajezierze (früher Seedorf), der öfters unter Diebstählen zu leiden hatte, sind in einer der letzten Nächte 45 bis 50 Zentner Kartoffeln gestohlen worden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

ss **Gnesen** (Gniezno), 22. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das Nachtrag-Budget für 1936/37 angenommen, welches in Einnahmen und Ausgaben 21 449,92 Złoty aufweist. Zur Kenntnis wurde genommen, daß die aus dem Arbeitsfonds aufgenommenen Anleihen in Höhe von 86 750 Złoty auf 50 000 Złoty herabgesetzt wurden. Zu Delegierten für den Städtekongreß in Warschau wurden die Stadtverordneten Dr. Zgaiński und Clantkowski gewählt. Einstimmig wurde der Vorschlag des Stadtpräsidenten, 6000 Złoty für die Arbeitslosen zum Osterfest auszusetzen, angenommen. Zur Kenntnis wurde ferner genommen, daß Gnesen zur Durchführung von Investitionsarbeiten nur 87 000 Złoty anstatt 350 000 Złoty erhält, weil die Wojewodschaft Posen auch nur 2 400 000 Złoty anstatt 11 Millionen Złoty bekommt. Es wurde darauf eine Kommission gebildet, die noch einmal in dieser dringenden Angelegenheit beim Wojewoden vorstellig werden soll.

b **Goldfeld** (Trzeciewiec), 22. März. In der letzten Sitzung der hiesigen Ortsgruppe der Welage sprach Diplomlandwirt Chudziński über die Frühjahrsbestellung und erntete reichen Beifall. Zwei Jungbauern erstatteten sodann Bericht über den Kursus, an dem sie in Weißenhöhe (Białośliwie) teilgenommen hatten. Zum Schluß richtete Vorsitzender Paul Wirth einen Appell an alle, die Ferienkinderverschickung und die Arbeit der Deutschen Nothilfe zu unterstützen.

ss **Mogilno,** 18. März. Der 72jährige Arbeiter Jakob Małkowski aus Dombrówko betrat den Barbierladen des Friseurs Madziński, um sich rasieren zu lassen. Als Małkowski Platz genommen hatte und bereits rasiert werden sollte, stellte der Friseur erschrocken fest, daß der Gast kein Lebenszeichen von sich gab. Ein Herzschlag hatte dem Leben des alten Mannes ein Ende gemacht, was auch der hinzugerufene Kreisarzt feststellte.

Durch eine umgestoßene brennende Petroleumlampe wurde bei dem Landwirt Antoni Szymczak in Wola Kożuszkowa ein Brand verursacht, wodurch der Stall und die Scheune mit landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen wurden. Mitverbrannt sind 9 Schweine und ein Kalb. Ferner brannte in Parlin das Gemeindehaus ab, in welchem der Kaufmann Kociołek einen Hökerladen führte. Ein drittes Feuer brach in Orchheim aus, wo das Wohnhaus des Landwirts Woliński abbrannte. In allen drei Fällen wird der Schaden von der Versicherung gedeckt.

b **Mogilno,** 15. März. Bei dem Gasthauspächter der Gemeinde Parliniec Kotciołek brach ein Schadenfeuer aus, das den Dachboden und den Stall einäscherte. Die Lehmdecke hielt bei dem Brand stand, deshalb konnten Möbel und Kolonialwaren gerettet werden. Die Feuerspritzen aus den Nachbargemeinden sowie die Motorspritze aus Mogilno waren so schnell zur Stelle, daß sie einen danebenbefindlichen Saal retten konnten.

♧ **Posen** (Poznań), 23. März. Das Offizierskreuz der Ehrenlegion ist dem durch die Ausgrabungen in Biskupin bekannt gewordenen Universitätsprofessor Dr. Josef Kostrzewski verliehen worden.

Die Erdarbeiten an den Błonia Wildeckie zur Schaffung des Sportgeländes neben dem Stadion sind aufgenommen worden. Es wird ein Hockeyplatz mit einer Tribüne eingerichtet, außerdem werden Tennis-, Korbball- und Netzballplätze entstehen. An Unterwilda schließt sich ein Spazierpark an, der bis zum Eichwald verlängert werden soll.

Am Sonntag kam es auf dem Alten Markt vor dem Rathause und vor jüdischen Geschäften zu Arbeitslosen-Zusammenrottungen, die aber von der Polizei, besonders von der berittenen, im Keim erstickt wurden.

Das Bezirksgericht verurteilte nach mehrtägiger Verhandlung den früheren Direktor der „Spółdzielczy Bank Rzemiosła" Zanon Zaborowski wegen Bilanzfälschung, Unterschlagung von Konten usw. zu 15 Monaten Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten von rund 1000 Złoty. Der mitangeklagte Bankbeamte Marian Reiman wurde freigesprochen.

Sonnabend abend in der zehnten Stunde wurde bei dem Zusammenstoß eines Militärkraftwagens mit einer Pferdedroschke in der fr. Großen Berlinerstraße der Kutscher der Droschke, der 63jährige Jan Nochowicz gegen eine Straßenlaterne geschleudert und lebensgefährlich verletzt. Er wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Der Mitarbeiter der Firma „Potas", der 36jährige Jan Szymaniak verursachte am Sonnabend beim Gießen von Lauge in ein Faß, als er dieses ableuchtete, eine Explosion der angesammelten Gase und verlor auf beiden Augen die Sehkraft.

Thorn.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. März 1937.

Krakau — 1,60 (— 1,70), Zawichost + 2,14 (+ 2,09), Warschau + 2,42 (+ 2,65), Płock + 2,89 (+ 3,10), Thorn + 4,01 (+ 4,25), Fordon + 4,01 (+ 4,12), Culm + 4,04 (+ 4,10), Graudenz + 4,24 (+ 4,25), Kurzebrak + 4,51 (+ 4,64), Pieckel + 4,70 (+ 4,85), Dirschau + 4,72 (+ 4,80), Einlage + 3,20 (+ 3,30), Schiewenhorst + 2,96 (+ 3,10). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 21. März d. J., um 0.10 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere frühere langjährige Beamtin und Mitarbeiterin, Frau

Józefa Barrenstein

geb. **Kubacka.**

Der Vorstand und Beamten des Lloyd Bydgoski Sp. Akc.

Bydgoszcz, den 23. März 1937. 2771



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78. Telefon 3782. 8107

Handelskurse
Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv", 2689 sowie Stenographie und Schreibmaschine
G. Vorreau, Bydgoszcz, M. Focha 10.

Am Freitag, d. 26. März und am Sonnabend, d. 27. März 1937
sind unsere **Kassen** für jeglichen Verkehr

geschlossen.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna
Oddział w Bydgoszczy

Deutsche Volksbank
Bank Spółdzielczy z o. o. Bydgoszcz

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z o. o. w Poznaniu
Oddział w Bydgoszczy

Vereinsbank Bydgoszcz. 2757

Heute früh 5½ Uhr verschied nach längerem Leiden und doch unerwartet im 67. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Seehafer

In tiefer Trauer
Margarete Seehafer geb. **Knopf**
Ilse Seehafer u. Armin Seehafer.

Schirotzken / Serock, den 22. März 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. d. M., um 1 Uhr mittags, vom Trauerhause aus statt. 1298

Hand-Sämaschinen „Senior"
für Reihen- und Dibbelsaat
geeignet für alle Samenarten.

Hand-Radhacken „Senior"

Obstbaumspritzen Orig. Holder
bestes deutsches Fabrikat 2303
mit u. ohne selbsttätige Rührvorrichtung

Unkrautstriegel Orig. „Sack"
viel nachgeahmt, doch unerreicht in Qualität und Arbeitsleistung liefern zu günstigen Preisen

Gebr. Ramme, Bydgoszcz
Landmaschinen Telefon 3076 Telefon 3079

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen ich allen Freunden und Bekannten, ganz besonders Herrn **Pfarrer Dieball**

herzlichen Dank.

Paul Krüger
Rittergut Schönau.
2759

Kräftiger
Bäckerlehrling
nicht unt. 16 J., Sohn achtbarer Eltern, von sofort gesucht. 1291
R. Czaplewski, Nakielska 39.

Ein schulentlassenes **Mädchen,** ehrlich u. ordentlich, zu einem Kinde (1 Jahr) und kleinen Arbeiten auf ein. Landwirtschaft gesucht. Off. u. **D. 2721** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. 4. 1937 suche ich für mein Kolonialwaren- u. Wirtschaftsartikel-Geschäft ein
junges Mädchen
als **Verkäuferin** (auch Anfängerin) unter Mithilfe in der Hauswirtschaft. Polnische Sprache Bedingung. — Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wäsche.
Wilhelm Busse, Reda, Seekreis. 2724

Suche v. sof. od. später **ein Alleinmädchen,** das kochen kann. Frau **E. Kleiner, Toruń,** Konopnickiej 22. 2723

Landw. Beamter
28 J. alt, energisch und strebsam, 7 Jhr. Praxis auf intensiv. Gütern, Absolv. d. landw. Schule mit allen Bodenkl. vertraut, sucht v. 1. 4. 37 od. später Stellung unter Leitung od allein, auch als Vorwerksbeamter. Off. u. **A 2267** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner
evgl., 28 J. alt, ledig, 10 Jahre Prax., 3 Jahre in groß. Handelsgärtn. als erster Gehilfe gearbeit., **sucht Stellung.** Offert. unter **G 1299** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gestern am 5. Tage der Ziehung der II. Klasse der 38. Lotterie fielen auf die in der glücklichen Kollektur
„Uśmiech Fortuny" Bydgoszcz, Toruń, Lublin, gekauften Lose
folgende Gewinne:

Złoty 20.000.-
auf die Nr. 94 031

Złoty 5.000.—
auf die Nr. 27.101.

Wir erinnern, daß erst letztens der **Hauptgewinn** der I. Klasse der 38. Lotterie

Złoty 100.000.-
auf das Los Nr. 96.806 fiel, das ebenfalls verkauft wurde durch die
Kollektur „Uśmiech Fortuny".

Das Glück ist ständig zugetan den Spielern der Kollektur 2766

„Uśmiech Fortuny"
Bydgoszcz, ul. Pomorska, **Toruń,** ul. Żeglarska 31.

Gesangunterricht Ausbildung bis zur Bühnenreife 2617
Hertha Marloff, Sniadeckich 12. Anm. 12-1 u. 5-6.

Oster-Karten
empfiehlt
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6
Telefon 3061 Telefon 3061

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 6?1

Freiwillige Versteigerung.
Fortzugshalber und wegen gänzl. Wohnungsaufgabe werde ich **am Donnerstag, d. 25. d. Mts.** von 14 Uhr ab und weitere Fortsetzung **am Freitag, dem 26,** von 10 Uhr ab **in der ul. Kozietulskiego 10.** Villa in Bielawki, hochwertige ganze Wohnungseinrichtung meistbietend verkaufen wie: Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küche, Salon, Teppiche, Kelims, Gardinen, Porzellan, Lampen, Radioapparat, 220 Volt, Patefon, neuzeitliche Pritsche, Bilder, Küchengeräte, Veranda-Möbel usw.
A. Mroczyński, koncesjon. aukcjonator i sąd. zaprzysięż. rzeczoznawca, **Bydgoszcz,** ul. Gdańska 42, Telefon 15-54. 2773

Nachlaßversteigerung ein. kompl. Wohnungseinrichtung **Mittwoch, den 24. 3.,** von 10—14 Uhr, **Marsz. Focha 8,** Wohn. 5. 2772

Heirat

29jähr., bess. Handw. m. gutg. Gesch., eig. Haus u. 15 Mrg. Land wünscht d. Bekanntsch. ein. nett., jungen Mädchens
zwecks Heirat.
Bed. Verm. n. unt. 7000 Zł. Zuschr. m. Bild u. **H 1301** a. d. Gschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Organistenstelle
gegen freie Wohnung oder monatl. ca. 50 zł Vergütung zu besetzen.
Evgl. Pfarramt Buck.

Oberschweizer
mit eigenen Leuten zum 1. 4. 37 gesucht.
Gutsverwaltung 2767
Kotomierz, p. Bydgoszcz

Zum 1. April gesucht evgl. Schmiedegeselle, ohne Handwerkszeug
als Gutsschmied, Eleve,
unt. 20 J., auf 500 Mrg.
Dom. Stopka, p. Koronowo
Tel. 28. 1297

Lediger, energischer
Leutevogt
auf mittl. Gut vom 1. 4. gesucht. Off. unt. **E 1294** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 29. 3. einen
1. Bäckergesellen.
Selbiger muß bei **Brustfeuerungsofen perfekter Ofenarbeiter** und in Feinbäckerei gut bewandert sein. Nur erste Kraft. Off. an **Paul Peech,** Bäckermeister, **Gniewkowo.**

Sof. gesucht z. Bestand von 80-100 Stück Rindvieh, ca. 50 Jung- u. Mastvieh
Kuhfütterer
mit eig. Leuten. Desgleichen **Schäfer.** Nur Bestempfohlene berücksichtigt 2727
Falkenthal, Stupowo, p. Mrocza.
Telefon Mrocza 23.

Sonderverkauf für Porzellan!!!
Nur bis Donnerstag, 1. April 1937!



1 Tafelservice (6 Pers.) 25-teil. zł **42.—**
1 Tafelservice (12 Pers.) 56-teil. zł **69.50**
1 Kaffeeservice (6 Pers.) zł **12.75**
1 Kuchensatz (6 Pers.) zł **6.95**

Tel. 1517 **Gustav Heyer, Toruń** **Szeroka 6**
2700

Motorräder
„SOKÓŁ" Państw. Zakł. Inż. Warszawa
„TWN"-Triumph-Werke, Nürnberg
„TWN"-Motorfahrräder,
führerschein- und steuerfrei.
„MOTOR" Bydgoszcz, Dworcowa 27.
1302 Telefon 21-48.

Berlin Osten
Stabiles Wohnhaus, Jahreseinnahme RM. 21.000.-, Jahresüberschuß RM. 6.000.—, geregelte Hypothek, mittlere Wohnungen, sofort günstig zu verkaufen od. zu tauschen.
Leo Wolf, Katowice,
ulica Moniuszki 10.
Tel. 332-94. 2738

Herrenballonrad abzg. **Sobieskiego 9, W. 6** 1296

Rehgehörne, Hirsch- und Renntiergeweihe
Sammlung eines alt. Försters) verkauft 1285
H. Mantey, Brzeźno, p. Pruszcz. p. Swiecie.

Pachtungen

Suche
Landwirtschaft
v. 60—100 Mg. m. Gebd. aus gut. Hand zu pacht. Genaue Angab. u. **L 1308** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckerei
u. Kolonialwarengesch. (Ausspannung) zu **verpachten.** Post- u. Bahnstation am Ort. 2616
H. v. Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.

Deutsch-polnische
Korrespondentin
mit Stenographie in beiden Sprachen, gut. Zeugn. u. Referenzen, im Alter bis zu 35 J., **für Warszawa** gesucht. Bevorz. werd. Damen, die in selbst., direkten Kundendienst im Büro bewandert sind. Off. an **Tow. Reklamy Międzynarodowej, Warszawa 124,** unter **„Solide Kraft".** 2647

Kindergärtnerin,
die den Unterricht eines 6jährigen Jungen und außerdem die Beaufsichtigung zwei. Kinder von 4 und 5 Jahren übernimmt, zum 1. 4. oder später **gesucht.** 2762
Römer, Materna p. Kokoszki, pow. Kartuzy

Suche vom 15. April od. spät. für größ. Stadthaush. erfahr., tüchtige
Wirtin
perfekt in fein. Küche und allen vorkommenden Arbeiten zur selbständ. Führung meiner Hotelküche. Zeugnis-Abschr., Gehaltsanspr. erb. **Ignacy Nowak, Koronowo.** 2707

Ord. Mädchen vom Lande sucht **Leszczyński, Bydg.-Czyszkówko,** Mińska 27. 1300

Ordentliches
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen zum 15. April gesucht. 2717
Frau Helene Wallis, Toruń, Szeroka 34, II.

Stellengesuche

Landwirt
alleinsteh., evangl., anf. 40er, auch Poln. in Wort u. Schrift mächt., solide, **sucht Stellung** als
Wirtschafter.
Offerten unter **B 1287** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Kaufmann
der Kolonialwaren- u. Drogenbranche **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse, Kaution vorhand. Gefl. Angeb. u. **G 2666** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur, led., evg., älter., erfahren, der selbst Reparaturen ausführt, **sucht Stellung. Sokolowski, Fordon,** Pilsudskiego 33.

Deutscher
Berufslandwirt
28 J., erstkl. Disponent, **sucht 1. Beamtenstellg., Vorwerksbeamter.** 8 J. Prax. in Pos. u. im Kujawisch., bin an strenge Tätigkeit u. disziplin. Arbeit gewöhnt, sehr gute Zeugn. u. Empfehlungen. Angeb. unt. **K 2765** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche z. 1. 4. a. später Stellung als **Haus- od. Küchenmädchen.** Schon in Stellung gewesen, etw. Kochkenntn. vorhand. Frdl. Angeb. an **Frieda Streibel, Bąkowo** p. Warlubie, p. Swiecie. 1283

Suche Stellung als Küchenmädchen oder Hausmädchen. Bin willig und fleißig. **Frieda Janz, Borkowo,** p. Morzeszczyn, powiat Tczew, Pom. 2764

Evangl. Mädchen, 25 J. alt, sucht Stellung als
Stubenmädchen
eventl. als
Alleinmädchen
in bess. Hause z. 15. 4. Off. unt. **C 1289** an die „Deutsche Rundschau".

An- u. Verkäufe

Geschäftsgrundstück
mit 2 Läden, gute Lage, krankheitshalber sofort preiswert zu verkauf. Anfragen unt. **W 1267** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mittl. Mietshaus
mit Läden im Zentrum gesucht. Off. unt. **K 1305** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort
Fleischerei
zu kauf. od. zu pachten, od. wo biet. sich Geleg., eine solche zu gründen? Offerten unter **A 1286** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück, 36 Mrg., davon 10 Mg. Wiese mit tot. u. leb. Inventar, zu verk.
1304 **Emil Trotzer, Lochowo,** pw. Bydgoszcz

Umzugshalb. verkaufe **Kanarienhähne u. Aquarium mit exotischen Fischen.** Besichtigung ab 4 Uhr.
1288 **Nakielska 56, W. 1.**

Junge, schwere **hochtragende Kuh** verkauft **Melchert,** Ciele b. Bydgoszcz. 1307

Hoch- u. niedertragende
Färsen u. Kühe
sowie
1—4jhr. Fohlen
noch abzugeben. 2728
Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Achtung Sammler!

Eine Geige zu verkaufen
mit der Inschrift: Antonio Stradivarius Cremona Anno 1713
Offerten u. **L 2708** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Drillmaschinen
„Siedersleben", 1½, 1¾ u. 2 m. Hochwertige Maschinen zu außergewöhnlich niedrigen Preisen. Anfragen mit Breite und Reihen an
Fa. Markowski, Poznań, Jasna 16. 2695

Fahrrad für Dame u. Herrn, Geleghtsk., abzug. **Sobieskiego 9, W. 6.**
1002

Zu verkaufen: 2 gebr.
Kastenwagen
3 Zoll, **1 Rollwagen,** 2½ Zoll, in noch sehr gutem Zustande. Angebote unter **K 2705** an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

7 Zimmer
Bad, Mädchenstube — 2 Kamm. **Gdańska 32,** II zu vermieten. 2761

Komf. 5-3.-Wohn.
zu vermieten 2540
Gdańska 30, Wohn. 3.

Hinterzimmer
mit Kochgeleg. bei reell. Leuten zu miet. gesucht. Offerten unter **F 1295** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stube mit Küche
zum 1. 4. oder später gesucht. Off. unter **M 1250** an d. Gst. d. Ztg.

Kl. Stube u. Küche
v. alleinst. Pers. gesucht, v. sof., evtl. 1. 4. Off. unt. **Z 1271** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu verm. **Gdańska 31 m. 16**

---

2 möbl. Zimmer
als Büro und Wohnzimmer, mit Telefon, im Zentrum Bydgoszcz, ab 1. 4. zu mieten gesucht. Off. unt. **J 1306** an die „Deutsche Rundschau".

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 68.

Bromberg, Mittwoch, den 24. März 1937.

Pommerellen.

23. März.

Graudenz (Grudziądz)

Die Vereinigung der pommerellischen Bäckermeister

hielt in Graudenz eine Versammlung ab. Von 24 Innungen in Pommerellen waren 18 vertreten. Der Vorsitzende der Vereinigung, Herr J. Józefowicz-Graudenz, besprach ausführlich die beruflichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten des Bäckereigewerbes. Die Vereinigung zählt bei 700 vorhandenen Bäckereien 274 Mitglieder. Herr W. Nogowski behandelte die das Bäckereigewerbe betreffenden steuerlichen Sachen, und Herr Józefowicz danach die Angelegenheit des Kredits für die Bäckermeister, sowie die Novellisierung des Gewerbegesetzes und die Reorganisation der Vereinigung. Ein längeres Referat über die Kalkulation, soweit sie die Bäcker angeht, hielt Innungsobermeister Siuda-Thorn.

In der Diskussion wurden u. a. Klagen erhoben über die allzu hohe Veranlagung der Steuern. Der prozentuelle Nutzen im Bäckereigewerbe werde manchmal auf 3 Prozent, andernfalls wieder höher (auf 6 bis 12 Prozent) festgesetzt. Der Preis des Mehles sei bis zu 27 Prozent gestiegen, der Brotpreis jedoch kaum bis 7 Prozent. Die Ankündigung der Schließung von Bäckereien oder sogar eine Festnahme seien jetzt nichts Neues mehr. Allen sei es gestattet, die Preise zu erhöhen, und so könne es also der Produzent tun; nur der Bäcker, so wurde gesagt, soll mit Verlust arbeiten. Das Bäckereigewerbe sei schon gänzlich ruiniert und verschuldet. Die Versammelten appellierten an die zuständigen Behörden um entgegenkommendere Haltung den Bäckern gegenüber die in bezug auf die Erfüllung ihrer Verpflichtungen zur Steuerzahlung und Opferwilligkeit gewiß kein Vorwurf treffen könne.

Zum Schluß erwähnte der Vorsitzende, daß Bäckermeister Lucht in Thorn am 14. April das seltene 50jährige Meisterjubiläum, und die Herren Pieniążek und Gurtowski in Strasburg ihr 25jähriges Jubiläum als Bäckermeister feiern (beide am 1. April). *

Hoher Militärbesuch.

Die Militärattachées von Deutschland, England, Italien, Amerika, Schweden und Rumänien trafen Sonntag in Graudenz ein. Sie waren von Oberst Gracz, dem Chef des Kavallerie-Departements, begleitet. Zweck des Aufenthalts war der Besuch der Kavallerieschule. Montag verließen die Herren die Stadt. *

Auszeichnung eines tapferen Soldaten.

Nach dem Gedenkgottesdienste, der am Namenstag des Marschalls Piłsudski in der Garnisonkirche stattfand, dekorierte General Sawicki 23 Offiziere und Unteroffiziere der Garnison Graudenz mit dem Goldenen Verdienstkreuz.

Unter den Ausgezeichneten befindet sich der Offizierstellvertreter Łuczak. Der Genannte hat beim Handgranatenwerfen vor einigen Wochen auf dem Übungsplatz einen schweren Unfall erlitten. Als ein Soldat bei einer Übung mit Handgranaten sich einer Gefahr aussetzte, sprang L., der eigenen Gefahr nicht achtend, hinzu, um den Soldaten vor einem Unfall zu bewahren. In diesem Augenblick **explodierte die Granate,** und der heldenhafte Offizierstellvertreter **büßte bei dem Unfall beide Hände ein.**

Tiefe Bewegung ging durch die Reihen aller bei der Dekorierung Anwesenden, als der General diesem braven Soldaten, der sich zu eines anderen Wohl selbst geopfert, die Auszeichnung anlegte, und der nicht, wie es bei solchem Vorgang geschieht, die Hand zum Salutieren erheben konnte. *

× **Explosion einer Petarde. Vor dem jüdischen Plachtaschen Laden in der Alten Straße (Prezyd. Mościckiego) explodierte Montag abend 6¾ Uhr eine dort geworfene Petarde, wodurch die Scheibe über der Ladentür platzte. Sonstige größere Schäden waren nicht die Folge. Eine Dame soll durch einen Glassplitter eine kleine Verletzung im Gesicht erlitten haben.**

× **Im Kino „Gryf"** läuft zurzeit der deutschsprachige Film „Der Zarewitsch". Der Zauber herrlicher, südlicher Landschaft, glanzvollen höfischen Lebens vermag im Verein mit dem erhellenden Schimmer von Humor, der bis zum sentimentalen Schluß über dem ganzen Geschehen ruht, den Zuhörer zu fesseln. Martha Eggerth-Kiepuras prächtiger Gesang und ihres Partners H. Söhnker flotte Erscheinung wirken reizerhöhend. — Ganz anderer Art ist das ebenfalls deutschsprachige Lichtbild „Toni aus Wien", das im „Apollo" gespielt wird. Er verschafft uns einen sympathischen Einblick in das Leben der „Wiener Sängerknaben", die wir hier in Graudenz ja bereits kennen gelernt und gehört haben. Und der Toni? Nun, was dieser elternlose, sozusagen aufgelesene, aber begabte und gutartige Knabe erlebt und erduldet, und wie er schließlich rein und beglückt aus allem hervorgeht, das sehe man sich selber an und bedauere bzw. freue sich herzlich mit. *

× **Ermittelte Baumfrevler.** Die Täterschaft in Fällen von Beschädigungen öffentlichen Schmucks, wie Straßenbäumchen, bleibt bekanntlich meistens unentdeckt. Jetzt aber ist es gelungen, eine solche häßliche Sache aufzuklären. In der Nacht zum 19. Februar d. J. sind in der Kuntersteinerstraße (Gen. Bema) nicht weniger als zehn Zierbäumchen umgebrochen worden. Die Leitung des 3. Polizeikommissariats vermochte die Namen der Frevler zu ermitteln, so daß sich die Täter für ihre Handlungsweise demnächst vor Gericht zu verantworten haben werden. *

× **Entlassung aus dem Polizeidienst.** Wie ein amtliches Kommunikat bekanntgibt, ist der Bote des 2. Kommissariats Teodor Bartkiewicz, der wegen verübter Mißbräuche am 22. Februar d. J. vom Amt suspendiert worden ist, und sich seit dem 23. Dezember v. J. in Untersuchungshaft befindet, im Disziplinarwege aus dem Dienst entlassen worden.

× **Bestohlen** wurden u. a. Konstanty Marasiński, Herrenstraße (Pańska) 9, um eine Damenuhr und einen Fingerring im Gesamtwerte von 50 Złoty, sowie der Bäckermeister Kiełbasa, Lindenstraße (Legionów) 100, um einen imprägnierten Plan im Werte von 20 Złoty von einem Handwagen, als dieser vor einem Hause stand. *

Thorn (Toruń)

Der Haus- und Grundbesitzerverein Thorn

hielt im „Deutschen Heim" seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Netz begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und hieß besonders herzlich die Herren Schmidt und Wyrobisz, Vizepräses des Pommerellischen Hausbesitzer-Verbandes und Präses des Thorner polnischen Hausbesitzervereins, willkommen.

Geschäftsführer Rundt referierte über den Verlauf der gemeinsamen Protestversammlung, so daß sich auch diejenigen Mitglieder, die der polnisch geführten Verhandlung damals nicht genau folgen konnten, nun ein besseres Bild der allgemein als unrentabel bezeichneten städtischen Wirtschaft machen konnten. Der Hauptschaden für die Finanzen der Stadt sei die teure Verwaltung, die 1933 2,4 Millionen und von Jahr zu Jahr je 100 000 Złoty mehr koste, 1936 also bereits 2,7 Millionen ausgemacht habe. Es sei daher kein Wunder, daß alle städtischen Leistungen überbezahlt werden müßten, um Geld für den Verwaltungsapparat hereinzubekommen. Die Straßenreinigungsverwaltung hat, wie Redner ausführte, etwa 960 000 Quadratmeter städtischer Straßen und Plätze zu betreuen, wovon aber für rund 500 000 Quadratmeter, die vermutlich auf staatliche und militärische Anlieger entfallen, keinerlei Gebühren einkommen. Im Gegenteil, der Hausbesitzer muß auch noch für diesen Ausfall aufkommen und ihn durch höhere Gebühren mitbezahlen! Dabei kommt nun noch für die Verwaltung ein Reinverdienst heraus, was im Gegensatz zu dem § 9 des Straßenreinigungsinstituts steht!

Bei der Müllabfuhr soll entsprechend dem Beschluß der Protestversammlung (vergleiche „Deutsche Rundschau" Nr. 60 vom 14. März 1937) die Berechnung nach Kübeln gefordert werden, da auch die jetzigen Gebühren in Thorn überaus hoch sind. Es empfiehlt sich für jeden Hausbesitzer, gegen alle städtischen Gebühren Reklamationen einzulegen mit der Begründung, daß städtische Einrichtungen, die dem Gemeinwohl der Bürger dienen, keinen Reinverdienst haben dürfen. — Ebenso wurde gegen den unverhältnismäßig hohen Wasserzins protestiert.

Dann kam Herr Rundt auf die geplanten neuen Steuern (Vermögenszuwachssteuer, Wegesteuer und Bauplatzsteuer) zu sprechen. Seine ausführlichen Darlegungen lassen sich in einem knappen sachlichen Bericht leider nicht wiedergeben. Dieser Umstand wird die nicht erschienenen Mitglieder wohl veranlassen, in Zukunft die außerordentlich aufschlußreichen und belehrenden Mitgliederversammlungen regelmäßig zu besuchen.

Der Vorsitzende Netz ergriff sodann das Wort zu einem allgemeinen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, in dem drei große Mitglieder- und vierzehn Vorstands- und Beiratssitzungen abgehalten wurden. Die Mitgliederzahl hat sich trotz einiger Todesfälle und Austritte um 3 erhöht und beträgt zurzeit 182. Das Andenken an die verstorbenen Mitglieder Heinrich Stelzer, Georg Doehn, Frau Radtke und Frau Marie Kunz ehrte die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Schriftführer Wunsch gab in seinem Bericht bekannt, daß die Einführung einer eigenen Sterbekasse wegen des Bestehens anderer günstiger Kassen mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt wurde und daß der Verein gemeinsam mit dem polnischen Verein auf Steuerermäßigungen hinarbeiten werde. Dazu sei edoch die Mitgliedschaft aller deutschen Haus- und Grundstücksbesitzer erforderlich, weil nur eine große und geschlossene Menge etwas ausrichten könne. Geschäftsführer Rundt gab einen Bericht übre die Tätigkeit des Vereinsbureaus, das seinen Mitgliedern an Steuern und Gebühren rund 3243 Złoty einsparen konnte; außerdem wurden drei Exmissionsklagen ohne Rechtsanwalt durchgeführt. Großes Interesse fand der von Herrn Borkowski vorgetragene Kassenbericht. Da der Reservefonds aus einem besonderen Anlaß angegriffen werden mußte und die Versammlung sich darüber einig war, daß er die alte Höhe wieder erreichen müsse, wurde einer Erhöhung des Beitrags um 20 Prozent ohne weiteres zugestimmt. Trotzdem ist der Beitrag immer noch niedriger als der des polnischen Vereins, welcher monatlich mindestens 1 Złoty beträgt. Der Kassierer brachte sodann den neuen Haushaltsvoranschlag zur Kenntnis, der ohne Widerspruch angenommen wurde. Erwähnenswert ist, daß der Verein auch im neuen Jahr der Deutschen Nothilfe in Polen einen Betrag von 30 Złoty zukommen lassen wird. Nach dem Bericht der Kassenprüfer, von Herrn Hesse vorgetragen, wurde für den Gesamtvorstand Entlastung beantragt und einstimmig erteilt. Der Vorsitzende richtete sodann noch besondere Dankesworte an den Kassierer und den Geschäftsführer für ihre umsichtige und nutzbringende Tätigkeit.

Da der bei der Jahreshauptversammlung 1935 auf drei Jahre gewählte Vorstand statutenmäßig noch im Amt bleibt, war nur die Neuwahl des Beirats erforderlich. Die bisherigen Vertreter Hanert, Mallon, Moenke, Neumann, Prowe und Tober wurden wiedergewählt, ebenso die Kassenprüfer Hesse, Hoffmann und Freining.

Unter „Verschiedenes" machte Herr Rundt noch auf die Zahlung für den Arbeitsfonds (Fundusz Pracy) aufmerksam: Ohne jegliche Aufforderung seitens des Finanzamts ist vierteljährlich ½ Prozent von der wirklich erhaltenen Miete für Wohnungen über 2 Zimmern mit Küche zu zahlen. Er empfahl ferner, von allen Reklamationen an das Finanzamt usw. Abschriften zu nehmen und die Steuerquittungen nicht nur während der gesetzlich vorgeschriebenen 5 Jahre, sondern mindestens sechs Jahre lang aufzubewahren, weil einige Fälle dies ratsam erscheinen lassen. Dann wurde noch darauf hingewiesen, daß die Lokalsteuer-Zahlungsbefehle aus dem Vorjahr auch für dieses Jahr Gültigkeit haben, da sie für die Dauer zweier Jahre ausgestellt sind und ebenso, daß bei der Gebäudesteuer die Reklamationsfrist 30 Tage beträgt und der Steuerzahler innerhalb dieser 30 Tage auch das Recht hat, seine Liste im Finanzamt einzusehen. **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** am Thorner Pegel betrug Sonntag früh 4,33 und Montag früh 4,25 Meter über Normal. **

‡ **Mit dem Schrecken davongekommen** ist Montag ein Passant der Breitestraße (ul. Szeroka), vor dessen Füßen vor dem Hause Nr. 24 plötzlich eine „Portion" Stuck auf dem Bürgersteig „landete". Es handelte sich um eine halbe Gipspuppe, eine Verzierung, die dicht unter dem Dachüberstand angebracht war. Vermutlich ist sie durch die starke Nässe dieses Winters zerstört worden und hat nach und nach den Halt verloren. **

‡ **Ein frecher Einbruchsdiebstahl** wurde neulich nachts im Hause Kirchhofstraße (ul. Św. Jerzego) 48, der Witwe Lange gehörend, verübt. Die Täter legten von außen eine Leiter am Speisekammerfenster an, drückten die Scheibe ein und gelangten durch die Öffnung in die Wohnung. Hier erbrachen sie den Schreibtisch und nahmen aus diesem eine Kassette mit ungefähr 80 Złoty Bargeld sowie Dokumenten und verschiedenen Papieren an sich. Nachdem sie sich dann noch die Vorräte der Speisekammer angeeignet hatten, verließen sie auf demselben Wege die Stätte ihres lichtscheuen Tuns und suchten das Weite. Die Leiter ließen sie am Hause zurück. **

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. März 1937

Ostern.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Am Gründonnerstag um 7 Uhr abends Passionsandacht *. Am Karfreitag um 8 Uhr früh Gottesdienst *. Am 1. Ostertag um 10¾ Uhr Festgottesdienst *, danach Kindergottesdienst.

St. Georgen-Kirche. Am Karfreitag um 6 Uhr abends Gottesdienst *. Am 2. Ostertag um 10¾ Uhr Gottesdienst *, Sup. Herrmann.

Evgl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Am Gründonnerstag um 6 Uhr nachm. Beicht- und Abendmahls-Gottesdienst. Am Karfreitag vorm. um 10 Uhr liturgischer Gottesdienst *, nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Gurske. Am Karfreitag um 10 Uhr vorm. Gottesdienst *. Am 2. Ostertage um 10 Uhr vorm. Festgottesdienst *.

Podgorz. Am Gründonnerstag abends um 6 Uhr *. Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst *. Am 1. Ostertag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Nessau. Am Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst *. Am 2. Ostertag vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Rudak. Am Karfreitag abends um 6 Uhr Gottesdienst *. Am 2. Ostertag vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Ottlotschin. 1. Ostertag vorm. um 9 Uhr Gottesdienst *.

Sachsenbrück. 1. Ostertag vorm. 11 Uhr Gottesdienst *.

Gramtschen. Am Gründonnerstag vorm. um 11½ Uhr Gottesdienst *. Am 1. Ostertag vorm. 9 Uhr Gottesdienst *.

Leibitsch. Am zweiten Ostertag vorm. ½9 Uhr Gottesdienst *.

Grabowitz. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst *. Am 2. Ostertag vorm. 11 Uhr Gottesdienst *.

Gostkau. Gründonnerstag vorm. um 8½ Uhr Gottesdienst *. Am ersten Ostertag nachm. 3 Uhr Gottesdienst *.

Rogau. Am 1. Ostertag Gottesdienst *.

Lulkau. Am Karfreitag vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Luben. Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst *. Am 2. Osterfeiertag Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Hohenhausen. Am 1. Osterfeiertag nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Am Karfreitag nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Ostrometzko. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Gottesdienst *.

Damerau. Karfreitag nachm. 3 Uhr Gottesdienst *.

Groß Bösendorf. Gründonnerstag nachm. 6 Uhr Liturgischer Gottesdienst *. Karfreitag vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst *, um 12 Uhr Kindergottesdienst, abends 6 Uhr Passionsgottesdienst. Am ersten Osterfeiertag früh 6 Uhr Morgenfeier, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, *, um 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Am 2. Osterfeiertag nachm. 4 Uhr Gottesdienst * in Pensau.

Neubruch. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Gottesdienst *, um 11¼ Uhr vorm. Kindergottesdienst. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Am 2. Osterfeiertag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Rentschkau. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst *. Am 1. Osterfeiertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst danach Kindergottesdienst, dan. Feier des heiligen Abendmahls. Am 2. Osterfeiertag nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Abendmahls-Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Andacht im Altenheim. Am Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. März 1937

Ostern.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Gründonnerstag vorm. um 10 Uhr Abendmahlsfeier, Pfarrer Gürtler. Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball, abends 7 Uhr 7. Passionsandacht.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Graudenz: Donnerstag nachm. 4 Uhr Kinderstunde. Freitag abends ½8 Uhr Karfreitagsandacht. Woltz: Gründonnerstag abends 7 Uhr Andacht. Eiselau: Am Karfreitag nachm. 3 Uhr Andacht. Weburg: Am Karfreitag nachm. 2 Uhr Andacht.

Piasken. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gürtler.

Mockrau. Am Gründonnerstag: Abendmahlsfeier. Karfreitag vorm. 9 Uhr Gottesdienst *. Am 1. Ostertag vorm. 10 Uhr Gottesdienst *, nachm. um 2 Uhr Kindergottesdienst.

Nitzwalde. Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst *. Am 2. Ostertag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst *.

Rehden. Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier. Am Karfreitag um 10 Uhr vorm. Gottesdienst *, abends 6 Uhr Passionsandacht. Ostersonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst *. Am Ostermontag um 8 Uhr morgens Gottesdienst.

Rehwalde. Am Ostermontag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst *.

Schwetz. Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Abendmahlsfeier. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst *.

Dulzig. Am Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst. *.

Tuchel. Am Karfreitag vorm. um 8 Uhr Predigtgottesdienst *. Am ersten Osterfeiertag vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst *.

Kensau. Am Karfreitag vorm. um 11 Uhr Predigtgottesdienst *. Am ersten Osterfeiertag um 9 Uhr Predigtgottesdienst *.

Iwitz. Am Karfreitag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Am 2. Osterfeiertag vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst *.

Konitz (Chojnice)

tz **Der Konitzer Bankverein** hielt bei zahlreichem Besuch der Mitglieder im Hotel Engel seine Generalversammlung ab. Bankdirektor Schlonski erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, der erkennen ließ, daß die Bank gut fundiert ist. Der Umsatz ist um 2 400 000 Złoty gestiegen, die Spareinlagen sind gegen die Vorjahre etwas geringer geworden. Architekt Lentz gab den Bericht des Aufsichtsrats und der Revisionskommission. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Eine unwesentliche Etatsüberschreitung wurde genehmigt, und die Bilanz und Verteilung des Reingewinns (9719,22 Złoty) in vorgeschlagener Form angenommen.

tz **Ein Trauergottesdienst in polnischer Sprache** fand in der Dreifaltigkeitskirche am Namenstage des verewigten Marschall Piłsudski statt. Seit dem Bestehen der evangelischen Gemeinde (1555) wurde im vergangenen Jahr an einem nationalen Feiertag zum ersten Mal in polnischer Sprache gepredigt. Auch während der ersten polnischen Herrschaft wurden nur deutsche Andachten abgehalten. +

tz **Der kath. Arbeiterverein** hielt am Sonntag eine St. Josefs Feier ab, bei welcher Ehrenmitglied Malinski über den Schutzpatron der Arbeit sprach. Vorträge von Gedichten und ein gemeinsames Lied gestalteten die Feierstunde aus. +

Der ehemalige Starost Krawczyk zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Appellationsgericht in Posen beschäftigt sich mit der Angelegenheit des früheren Schwetzer Starosten Krawczyk, der durch das Bezirksgericht in Graudenz in erster Instanz zu zehn Monaten Gefängnis mit Strafaufschub verurteilt wurde. Das Appellationsgericht erklärte jetzt den Angeklagten für schuldig, Unterschlagungen zum Schaden der Öffentlichkeit verübt zu haben und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis ohne Strafaufschub, sowie zu fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Auto überschlägt sich dreimal.

Vier Schwerverletzte.

In der Nähe von Stargard ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Der auf der Fahrt nach Ostpreußen befindliche deutsche Wagen IC 19 686 geriet ins Schleudern und stürzte eine Böschung hinab, wobei er sich drei Mal überschlug. Die Insassen, Gutsbesitzer Dawert aus Oblitten bei Königsberg, dessen Ehefrau sowie ihr Sohn Heinz und seine Frau, erlitten schwere innere Verletzungen. Der Gutsbesitzer Ulmer in Meradowo bei Stargard schaffte die Verletzten auf seinen Gutshof und sorgte für erste Hilfe. Er bestellte dann fernmündlich zwei Sanitätswagen des Danziger Roten Kreuzes, die die Verletzten in das Städtische Krankenhaus in Danzig einlieferte. Die Danziger Sanitätswagen haben dabei eine Strecke von insgesamt 146 Kilometern zurückgelegt. Der Zustand der vier Verletzten ist ernst, eine unmittelbare Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Die Wildgänse ziehen nach Norden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 23. März. Die Wildgänse ziehen jetzt im ganzen Seekreise außergewöhnlich stark. Überall hört man, wenn sie in ihrem keilförmigen Flug durch die Lüfte segeln, ihre Stimmen erschallen. Für die Nacht fallen sie in größeren Scharen auf die sumpfigen Wiesen ein. Ein seltenes Weidmannsglück hatte ein Neustädter Jäger, dem es gelang mit einem Schuß im Krokower Bruch zwei Wildgänse zu erlegen.

ch **Berent** (Kościerzyna), 22. März. Die etwa 60jährige Besitzerfrau Kaszubowska aus Grzybau bei Berent wollte zur Abkürzung des Weges über ein Torfmoor gehen. Dabei stürzte sie in einen Morastgraben und fand darin den Tod.

Beim Ehepaar Ceplinski in Gr. Klinsch drangen nachts zwei Banditen ein und verlangten unter Bedrohung mit der Schußwaffe, Geld. Es gelang aber den Bedrohten, zu flüchten und Nachbarn zu alarmieren, worauf die Täter verschwanden.

In Jezierce, Kr. Berent, brannte die Scheune des Landwirts Friedrich Miller ab. Der Gesamtschaden beträgt etwa 13 000 Złoty. Eine Untersuchung auf vermutliche Brandstiftung hin ist eingeleitet.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 21. März. Ein Schadenfeuer brach auf dem Anwesen des St. Rysiewska in Schönfließ aus, dem das Wohnhaus zum Opfer fiel. Wie die Untersuchung ergab, ist ein fehlerhafter Backofen die Ursache des Brandes gewesen.

Dem Landwirt Neumann in Skępsk statteten Diebe einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei Sachen im Werte von 500 Złoty mitgehen.

Auf dem glatten Straßenpflaster stürzte ein Mann namens Sankowski so unglücklich, daß er sich einen Arm brach.

Die Kreiswegeverwaltung hat mit der Anfuhr von Steinen für den Straßenbau begonnen. Die Straßenbauarbeiten werden in Kürze beginnen, so daß eine große Anzahl Arbeitsloser unserer Stadt wiederum Beschäftigung erhält.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 22. März. Das Kreiswegeamt Karthaus hat die Lieferung von insgesamt 4770 Kubikmetern Steinen und 3970 Kubikmetern Kies für eine Reihe von Chausseeabschnitten ausgeschrieben und nimmt Angebote bis zum 10. April 11 Uhr entgegen.

e **Kokocko**, 22. März. Einbrecher drangen bei dem Besitzer Josef Swittick in Borowno in den Speicher und stahlen vier Zentner Kleesamen im Werte von 200 Złoty. — Am selben Tage wurden beim Besitzer Ornas in Kokocko 9 Puten im Werte von 45 Złoty gestohlen.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 22. März. In der Wohnung des 77 Jahre alten Wieczorek in der Bergstraße erschienen neulich zur späten Abendstunde zwei Bettler in jugendlichem Alter und verlangten in herausfordernder Weise eine geldliche Unterstützung oder Beschäftigung. Der Greis, der leider keine Arbeit zu vergeben hatte, konnte ihr Verlangen nicht erfüllen. Darauf erhielt der alte Mann mehrere Stockschläge auf den Kopf, und die Rohlinge verließen dann unter Schimpfworten die Wohnung. Dieser Vorfall hat unter den Bewohnern begreifliche Erbitterung hervorgerufen.

Br **Putzig** (Puck), 19. März. Auf der Chaussee in der Nähe von Putzig ereignete sich ein bedauernswerter Unglücksfall. Der Motorradfahrer Bizewski fuhr an einer Chausseebiegung gegen einen Stein, wodurch das Gefährt in den Chausseegraben geschleudert wurde. Bizewski erlitt hierbei allgemeine Körperverletzungen, wogegen seine Beifahrerin Fräulein Boldt aus Putzig außer allgemeinen Verletzungen eine sehr schwere Kopfverletzung erlitt, so daß ihr Zustand besorgniserregend ist. Sie wurde nach Putzig in ein Krankenhaus geschafft.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 22. März. Der Polizei ist es gelungen, als Täter, die die Opferkästen in der Pfarrkirche entleert haben, Schuljungen zu ermitteln.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 22. März. Beim Langholzverladen auf der Station Lipowo Kr. Tuchel kam der 28jährige Bronislaus Kloß unter die ins Rollen gekommenen Baumstämme, wodurch ihm ein Bein gebrochen wurde.

v **Zempelburg** (Sępólno), 22. März. Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet in Kamin hiesigen Kreises am kommenden Donnerstag, dem 25. d. M. statt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 22. März. Ein größerer Gelddiebstahl wurde bei dem Kaufmann Gerber in Pempersin verübt, wo bisher unbekannte Täter die beträchtliche Summe von 380 Złoty Bargeld aus dem Wohnzimmer stahlen.

Ein Staatswappen der Sowjetunion.

Das Präsidium des Zentral-Vollzugs-Ausschusses der Sowjetunion hat, wie die Tas-Agentur aus Moskau meldet, gemäß Art. 143 der Verfassung den Entwurf eines Staatswappens der Sowjetunion genehmigt. Auf dem Wappen ist der Erdball dargestellt, über dem sich Sichel und Hammer kreuzen. Daneben befindet sich die kommunistische Revolutions-Parole „Proletarier aller Länder vereinigt euch!" über dem Wappen steht ein fünfzackiger Stern.

Mit der Genehmigung dieses Wappens bestätigen die Sowjetmachthaber erneut und in zynischer Offenheit ihre weltrevolutionären Ziele. Dies bestätigt auch der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in dem Kommentar, mit dem das Blatt dieses neue Symbol der Sowjetunion begleitet.

Also, so schreibt das Blatt, eine Erdkugel und darüber das neuzeitliche Damoklesschwert: Sichel und Hammer. Zwar zeigt das Wappen nicht, ob diese gefährlichen Embleme bereits an einem Faden oder noch immer an einer starken Schnur hängen, aber das eine ist gewiß, daß die Sowjetunion mit der Sichel den größten Teil der Menschen „wegrasieren" und mit dem Hammer die Mittelpunkte der Kapitalisten vernichten möchte. Moskau betont symbolisch seine weltzerstörenden Absichten, die in der Praxis „gewissen" Schwierigkeiten begegnen. In einigen Punkten des Globus versuchen die Sowjets Ausfalltore zu bilden und sich von dort allmählich auf die übrige Welt ausdehnen. „Vorläufig" wenigstens symbolisch.

Das Symbol spielt überhaupt im Leben der Sowjets eine riesige Rolle. Symbolisch geht es den Menschen in der Sowjetunion gut, symbolisch sorgt man für die Kinder (die symbolischen Karten), symbolisch entwickelt sich die Industrie (ständig defekte Maschinen), warum soll man sich nicht wenigstens symbolisch der Täuschung über die Herrschaft der Welt hingeben?

Deutsche Vereinigung.

Lichtbildervorträge in Soldau, Strasburg, Exin, Crone und Mrotschen

Hunderte von Volksgenossen waren es stets, die der Einladung der Ortsgruppenvorstände Folge leisteten, um an einem Vortragsabend teilzunehmen, der das Erlebnis der Olympischen Spiele in Berlin noch einmal nahe brachte. Es war ein Zyklus von Vorträgen, den Vg. Arno Ströse-Bromberg, der Verfasser des Buches „Im Zeichen der fünf Ringe", in einer Reihe von Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung hielt.

Nicht immer waren die Wege, welche die Versammlungsteilnehmer oft zurückzulegen hatten, trocken und gangbar. Zuweilen regnete es heftig. Immer aber waren die Vorträge in allen Ortsgruppen so ausgezeichnet besucht, daß sie für Vortragenden und Zuhörer zu einem Gemeinschaftserlebnis wurden. In allen Ortsgruppen, wie in Soldau, Strasburg, Exin, Crone und Mrotschen schieden die Zuhörer mit der Gewißheit, die Olympischen Spiele, die Deutschland in organisatorischer Hinsicht die Bewunderung der Welt einbrachten, miterlebt zu haben, weil Tausende deutscher Volksgenossen aus Polen diesem Fest der Jugend der Welt fern bleiben mußten.

Vg. Ströse schilderte in seinen Vorträgen nicht etwa den Sport und die Sportleistungen der einzelnen Tage, sondern ging davon aus, daß die Leistungen der Völker in Berlin als Sport im üblichen Sinne von dem wirklichen olympischen Sport zu scheiden sind. Dann hat er diese Tage in der Größe des Erlebens packend und lebendig nahegerückt, hat die vielbestaunte Organisation der Spiele geschildert, um schließlich das aufzuzeigen, was im Sinne des Begründers der neuzeitlichen Olympischen Spiele wirklich als olympischer Sport zu werten ist. Auf diesen Gedankengängen pflegten ihm die Zuhörer aufmerksam zu folgen, weil sie nicht von Sport in üblichem Sinne hörten, sondern von einer Idee, für welche das deutsche Volk den größten und schönsten Beitrag liefern konnte.

Die Vorträge wurden von zahlreichen Lichtbildern ergänzt. In allen Ortsgruppen erntete Vg. Ströse für seine Begeisterung, die er in die Ortsgruppen hineintrug, stürmischen Beifall.

Hauptgewinne der 38. Polnischen Staatslotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

4. Tag. Vormittagsziehung.

5000 zł. Nr.: 139004.
2000 zł. Nr.: 77012 154601 167249.
1000 zł. Nr.: 116319.
500 zł. Nr.: 10783 25495 24076 49729 58390 61928 104532 133876 148294 178266.
400 zł. Nr.: 19429 67677 79275 82181 113951 132156 153652 185678 194129.

4. Tag. Nachmittagsziehung.

20 000 zł. Nr.: 50423.
10 000 zł. Nr.: 175194.
2000 zł. Nr.: 72710 102085.
1000 zł. Nr.: 25059 119460 168232.
500 zł. Nr.: 32444 47886 80350 112992 114309 159070.
400 zł. Nr.: 25685 156648 174009.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

König Leopold II. von Belgien reist nach London.

Belgien wirbt um Englands Unterstützung für seine Neutralitätspolitik.

König Leopold II. von Belgien ist, wie amtlich mitgeteilt wird, am Montag nach London gereist und wird dort bis zum Donnerstag bleiben. Schon vorher hatte die englische Presse angedeutet, es sei möglich, daß der König im Zusammenhang mit den englisch-belgischen Neutralitätsverhandlungen herüberkommen würde. Damit ist das Thema dieses Besuches gestellt.

Dieses Thema ist seinerzeit durch König Leopold selbst aufgerollt worden, als er in einer Sitzung des belgischen Ministerrats eine für Europa bestimmte Erklärung abgab, die dem Sinn nach besagte, Belgien wolle sich aus der Linie der möglichen westeuropäischen Konflikte heraushalten und unter allen Umständen seine Neutralität bewahren. In gewissem Sinne bedeutete das eine Rückkehr zu dem einstigen Neutralitätsstatut Belgiens, mit dem allerdings die etwa 1906 beginnenden Generalstabsbesprechungen zwischen der englischen und der belgischen Heeresleitung nicht recht vereinbar gewesen waren. Ein wesentlicher Unterschied gegenüber dem früheren Zustand besteht nach der Erklärung König Leopolds aber insofern, als die einstige Neutralität dem Belgischen Staat von außen aufgezwungen wurde, während er sich jetzt aus eigenem Willen für sie entscheidet und auch entschlossen ist, sie mit seinen eigenen Mitteln zu verteidigen.

Die Fragen der belgischen Neutralität sind dadurch aktuell geworden, daß Deutschland sich am 7. März 1936 von dem durch den französisch-sowjetrussischen Pakt entwerteten Locarno-Vertrag lossagte. Man erinnert sich der Entwicklung, die die Dinge damals nahmen. Auf französischen und englischen Druck hin fanden zwischen den Generalstäben Frankreichs, Englands und Belgiens wieder Besprechungen statt. Die Französische und die Englische Regierung erklärten außerdem, daß sie sich an ihre Locarno-Verpflichtungen Belgien gegenüber für gebunden hielten. Sie setzten freilich voraus, daß auch Belgien diese verpflichtenden Bindungen noch anerkenne, und durch seine Beteiligung an den Generalstabsbesprechungen tat es das zunächst auch. Der Locarno-Vertrag gab ja Belgien zwar eine Garantie der Unverletzlichkeit seines Gebietes, aber er verlangte von ihm gleichzeitig, daß es in den Fällen, in denen der Vertrag von der einen oder anderen Seite verletzt worden wäre, dem angegriffenen Teil Waffenhilfe leiste. Es war also nicht nur garantierte Macht, sondern auch garantierende.

Dadurch, daß Deutschland sich vom Locarno-Pakt zurückzog, Italien abwartend und beobachtend beiseite stand, England und Frankreich aber Belgien zu jenen technischen militärischen Vereinbarungen der Generalstäbe veranlaßten, blieb ein Rumpfvertrag übrig, der mit dem alten, nach beiden Seiten hin garantierenden Locarno-Vertrag nichts mehr zu tun hatte, sondern praktisch auf ein militärisches Bündnis zwischen England, Frankreich und Belgien hinsteuerte.

König Leopold II. hat die großen Gefahren, die seinem Lande aus einer solchen in Brüssel nicht gewollten Entwicklung drohten, klar erkannt und deshalb seinerzeit die Neutralitätserklärung abgegeben. Sie hat in Paris Bestürzung hervorgerufen, und auch in London war man betroffen. Die französische Politik hat immer mit Belgien als einem Verbündeten gerechnet, gestützt auf die Militärkonvention vom Jahre 1919. Diese Konvention gibt den französischen Heeren im Falle eines etwaigen Konfliktes mit Deutschland das Recht des Durchmarsches durch belgisches Gebiet. Man hat sich in Paris reichlich genug Mühe gegeben, die „deutsche Gefahr" immer wieder an die Wand zu malen, wahrscheinlich in der Hoffnung, dadurch die Verbündeten Frankreichs noch enger an sich heranzuziehen. In Brüssel allerdings hat das nur die entgegengesetzte Wirkung ausgelöst. Wenn schon eine „deutsche Gefahr" — d. h. eine Konfliktsmöglichkeit zwischen Deutschland und Frankreich — besteht, dann will man weder das Objekt eines deutschen Angriffs noch Durchmarschgebiet für französische Armeen sein. Im übrigen hat die vom Führer wiederholt abgegebene feierliche Erklärung, zuletzt noch die vom 30. Januar 1937, daß „die Regierung des Deutschen Reiches Belgien als neutrales und unantastbares Territorium anerkennt und bereit ist, die Integrität und Neutralität Belgiens zu garantieren", tiefen Eindruck gemacht. Für Belgien besteht nach diesen Versicherungen eine „deutsche Gefahr" nicht mehr. Solange die militärischen Bindungen an Frankreich vorhanden sind, besteht aber nach wie vor eine französische Gefahr, nämlich die, daß Belgien von Frankreich aus zum Kriegsgebiet gemacht wird. Eine Aussicht, gegen die sich die Mehrheit des belgischen Volkes wehrt.

England hat sich, entsprechend der Äußerung, daß seine Grenze am Rhein verteidigt werden müsse, bisher im allgemeinen auch auf den Standpunkt gestellt, Belgiens Verpflichtungen aus dem alten Locarno-Vertrag seien aufrechtzuerhalten. Übrigens hat London mit Brüssel im Jahre 1922 ein Defensivbündnis abgeschlossen. Aber auch in London ist die Erklärung des Führers über die Achtung der belgischen Unantastbarkeit gehört worden, und da man von der Stimmung des belgischen Volkes Kenntnis hat, also weiß, wie sehr man sich dort gegen ein Hineinziehen des Landes in europäische Händel sträubt, besteht neuerdings in London durchaus die Neigung, den belgischen Wünschen nach einer wirklich neutralen Stellung zwischen den Mächten gerecht zu werden. Das ist den englischen Staatsmännern dadurch erleichtert worden, daß die Belgische Regierung, ungeachtet ihres Wunsches, von den alten Locarno-Verpflichtungen befreit zu werden, doch versichert hat, sie halte sich trotzdem nach wie vor an das kollektive Sicherheitssystem des Völkerbundes für gebunden. Allerdings weiß man auch in London, daß die sich daraus ergebenden Verpflichtungen erheblich lockerer sind als die ganz präzisen des Locarno-Vertrages.

Man wird den Besuch, den König Leopold II. jetzt in der englischen Hauptstadt abstattet, dahin auslegen dürfen, daß Belgien sich dem französischen Druck entziehen will und bei dem wachsenden Verständnis, das England für seine Lage aufbringt, bei der Britischen Regierung für seine absolute Neutralitätspolitik Unterstützung zu finden hofft. Man weiß in Brüssel, daß eine Garantie dieser Neutralität durch England schon deshalb zu erlangen sein wird, weil die englische Politik seit den Tagen der napoleonischen Kriege immer darauf eingestellt war, die Festsetzung einer anderen Macht an der belgischen Küste zu verhindern. Das Garantieversprechen Deutschlands, das aber selbstverständlich unter der Voraussetzung gegeben wurde, daß sich Belgien einseitiger Abmachungen mit anderen Mächten enthalte, liegt vor. Es fehlt nur noch die Bereitwilligkeit Frankreichs, ein gleiches Neutralitätsversprechen abzugeben, und die Belgische Regierung hofft offenbar, es durch englische Vermittlung erlangen zu können. Damit wäre dann allerdings eines der Kernprobleme eines künftigen Westpaktes gelöst. Was dann noch übrig bleibt, nämlich ein ausdrücklicher Kriegsverzicht zwischen Deutschland und Frankreich, sollte nicht schwer zustande zu bringen sein. Von deutscher Seite ist er mehr als einmal in aller Form angeboten worden.

Es ist also durchaus möglich, daß die Unterredungen, die König Leopold in London haben wird, die Westpaktverhandlungen in Fluß bringen.

Die Ankunft in London.

Der König der Belgier ist am Montag nachmittag in London eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er im Namen des Königs Georg VI., in Anbetracht des nichtoffiziellen Charakters des Besuches, von dem Hofmarschall Lord Cromer, ferner von Vertretern des Auswärtigen Amts und der Belgischen Botschaft empfangen.

Zu seinen Ehren fand am Abend in der Belgischen Botschaft ein Essen statt, an dem u. a. Ministerpräsident Baldwin, Außenminister Eden, die Führer der Parlamentsopposition und eine Reihe von Wirtschaftsführern teilnahmen. Aus der Zusammensetzung der Teilnehmerliste nimmt die Polnische Telegraphen-Agentur an, daß die Besprechungen des Königs, die er bereits nach dem Bankett mit dem Außenminister Eden begonnen hatte, zwei Probleme betreffen werden, und zwar die Frage der Präzisierung der belgischen mit den Verhandlungen um den Westpakt zusammenhängenden Unabhängigkeits- und Neutralitätsforderung sowie die Lage im belgischen Kongo. Zu gewissen Schlüssen berechtigt auch die Tatsache, daß an dem Bankett weder Minister des Verteidigungsressorts noch überhaupt Vertreter des Heeres oder der Admiralität teilgenommen haben.

Die Philippinen.

Japan als Erbe der USA.?

Reuter meldet aus Washington:

Der Präsident der Philippinen, Quezon, und die zuständigen Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben sich über den Wortlaut des Vorschlages geeinigt, **die vollständige Unabhängigkeit der Philippinen von 1946 auf 1938/39 vorzuverlegen.**

Seit 38 Jahren haben die Philippinen sich nach der Unabhängigkeit gesehnt. Jetzt stehen sie an der Schwelle zum Gelobten Land der Freiheit. Aber mit einem Mal erscheint es ihnen nicht mehr ganz so begehrenswert. Indessen, ein Zurück vom selbstgewählten Wege gibt es nicht, und die Geister die man rief, wird man nun nicht los. 38 Jahre lang schien den Philippinos nichts auf der Welt so erstrebenswert, wie die Unabhängigkeit, und ihre Redner schrien in Ekstase, sie wollten sich lieber selber regieren — und wenn es die Hölle wäre — als von den Amerikanern regiert zu werden — und wenn die Amerikaner ihnen auch den Himmel bescherten!

In der kühlen Morgendämmerung der Freiheit sieht das jetzt ganz anders aus. In dieser Luft fangen die Philippinos an zu frösteln. Die amerikanischen Unternehmer bauen ab und gehen weg, und die Philippinen werden auf ihrem Zucker, ihren pflanzlichen Ölen und anderen schönen Dingen sitzen bleiben, ohne sie, wie bisher, zollfrei oder unter Vorzugszöllen nach Amerika verkaufen zu können.

Das gibt zu denken, und in der philippinischen Bevölkerung beginnen sich vier Richtungen auszuprägen. Sie wollen: 1. die volle Unabhängigkeit; 2. zurück zu Amerika; 3. zu Japan; 4. zu Großbritannien. Ein Berichterstatter der „Rigaschen Rundschau macht dazu im einzelnen folgende Bemerkungen:

Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika haben bekanntlich die Philippinen vor 38 Jahren von den Spaniern übernommen und seitdem wirklich viel für die Inselgruppe getan. Die Entwicklung der Philippinen durch die Amerikaner gehört zu den Ruhmesblättern der Kolonialgeschichte; zumal der Schluß setzt dieser Entwicklung die Krone auf: „Wir haben euch nun die Zivilisation gegeben", sagen die Amerikaner, „ihr seid durch uns wohlhabend geworden und habt nun genug geistige materielle Reife, um euch selber verwalten zu können. Und da ihr euch immer nach der Unabhängigkeit gesehnt habt, — wohlan, ihr sollt sie haben! Wir geben euch frei. Werdet glücklich, und im übrigen: Gott befohlen!"

Bei der Errichtung des eigenen Staates leihen die Amerikaner den Philippinos ihre helfende Hand. Nationalversammlung, Verfassung, Staatspräsident, — diese und noch weitere bedeutende Schritte sind schon getan. Noch ist die amerikanische Verwaltung vorhanden. Aber sie baut überall ab, und im Jahre 1946 werden die Philippinen frei sein.

Nun ist allerdings die amerikanische Großmut nicht nur von idealistischen Gründen diktiert, wenngleich ohne Zweifel viel echte Menschlichkeit die Amerikaner bewogen hat, die Philippinen zur Blüte zu bringen und sie dann freizugeben. Die anderen Gründe entspringen nüchternem Denken. Amerika zieht sich systematisch aus dem westlichen Pazifik zurück. Amerikas Handelsinteressen in China betragen nur ein Sechstel derjenigen Großbritanniens. Dafür unter Umständen einen Krieg zu riskieren, ist den Amerikanern zu unvorteilhaft. Japan ist in den letztvergangenen zwei Jahrzehnten im westlichen Pazifik so mächtig geworden, daß eine auswärtige Macht, die dort Besitzungen hat, einen Krieg mit Japan ins Auge fassen muß. Das wünscht Amerika nicht. Schon jetzt ist Japan einer der besten Kunden Amerikas und wird es immer mehr. In einem etwaigen Kriege die Philippinen gegen Japan zu verteidigen, wäre für Amerika nahezu unmöglich. Darum verlassen die Amerikaner den westlichen Pazifik. „Wenn dort schon mal gefochten werden soll, dann ohne uns", sagen sie im Hinblick auf die englisch-japanischen Interessengegensätze. Und die Philippinen haben sie nur Geld gekostet, so daß der wirtschaftliche Anreiz, die Inseln noch länger zu behalten und zu verwöhnen, ebenfalls entfällt.

Die Philippinen gehören zu den reichsten Schatzkammern der Welt. Die Amerikaner haben diese Schätze nicht gehoben, weil sie von vornherein nicht lange dort zu bleiben gedachten. Anders die Japaner. Sobald es feststand, daß die Amerikaner fortgehen würden, begannen die japanischen Unternehmungen, sich für die Philippinen zu interessieren. Und sie machen darin große und rasche Fortschritte. Gold, Chrom, Öl und Eisenerze besitzen die Philippinen. Dieses alles haben die Japaner dringend nötig. Und anderseits ist kein Land imstande, den Philippinen alle benötigten Industriewaren so billig zu liefern, wie Japan — schon wegen der räumlichen Nähe, die durch keinerlei politische oder wirtschaftliche Maßnahmen ausgeschaltet werden kann.

Die Philippinen sind von San Franzisko mehr als 8000 Meilen weit entfernt: vom nächstgelegenen japanischen Gebiet knapp hundert! Ein Dampfer von Amerika braucht drei Wochen; vom nächstgelegenen japanischen Gebiet nur einen Tag und von den Industriezentren des japanischen Hauptlandes fünf Tage. 35 Prozent des philippinischen Kleinhandels sind laut amtlichen Washingtoner Berichten schon heute in japanischen Händen. 1940 werden es 80 Prozent sein. Diese Entwicklung ist unvermeidlich, da die japanisch-philippinische Wirtschaftszusammengehörigkeit von der Natur diktiert wird.

Bisher gingen die philippinischen Rohstoffe nach Amerika, und zwar fast zollfrei. Das war Amerikas großzügige Morgengabe an die Inseln, die dabei riesige Vorteile genossen. Das hört nun mit der Unabhängigkeit auf. Kein Wunder, daß gerade die Stimmen sich mehren, die in der Freiheitssuppe ein Haar finden und zurück zu Amerika wollen. Denn schon jetzt macht sich der Abzug der Amerikaner fühlbar. Firmen schließen, Menschen werden stellungslos, und die jungen Leute kommen ins Heer, das der philippinische Staat jetzt aufstellt. Aber dieses Heer scheint den Philippinos selber ziemlich sinnlos. Nur gegen Japan kann es überhaupt jemals bestimmt sein, denn kein anderer Feind ist denkbar. Aber gegen die überlegene japanische Macht kann ein philippinisches Heer natürlich nie etwas ausrichten.

Es mag sein, daß die Amerikaner doch noch anderen Sinnes werden und die Inseln behalten wollen. Aber das wird dann zu spät sein. Denn mit jedem Tage dringt Japan tiefer und stärker in die von den Amerikanern verlassenen philippinischen Stellungen ein. Sollte Amerika zurückkommen wollen, so wird das nur noch durch einen Krieg möglich sein. Japan ist der einzige wirkliche Nutznießer der philippinischen Unabhängigkeit.

Die projapanische Richtung gewinnt unter den Philippinos langsam und still an Boden. Die von Japan proklamierte asiatische Doktrin: „Asien den Asiaten!" findet ihre Anhänger. Zudem werden auf den Philippinen die japanischen Kolonisationsmethoden wegen ihrer unstreitigen Geschicklichkeit und Rentabilität aufrichtig anerkannt.

Die probritische Richtung lebt einstweilen nur von ungewissen Hoffnungen, denn England hat noch nicht zu erkennen gegeben, welche Stellung es zu der philippinischen Frage zu nehmen gedenkt. Singapore, die mächtige Panzerfeste Englands im Fernen Osten, ist jetzt nach 16jähriger Bauzeit nahezu vollendet. Wird England die Philippinen, wenn sie „herrenlos" geworden sind, in seinen Interessenbereich mit einbeziehen? Oder wird es sie Japan überlassen, — sozusagen als Blitzableiter für den sonst nicht einzudämmenden japanischen Expansionsdrang? Die Beantwortung dieser Fragen bleibt abzuwarten.

Die japanische Eroberung der Philippinen ist in vollem Gang. Sie ist einstweilen unblutig und vollzieht sich auf kaufmännisch-industriellem Gebiet. Sollten darin Störungen eintreten, die Unordnung hervorrufen, so werden die Japaner — diese geschworenen Feinde der Unordnung — sich höchstwahrscheinlich berufen fühlen, mit Waffengewalt die Ordnung wieder herzustellen.

Neuorganisation des Deutschen Rundfunks.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels hat die Stellung eines Reichsintendanten des Deutschen Rundfunks geschaffen, der gleichzeitig Vorsitzender des Vorstandes der Reichs-Rundfunkgesellschaft ist. Mit der Wahrnehmung dieser Geschäfte hat Reichsminister Dr. Göbbels den Intendanten des Reichssenders Köln, Dr. Heinrich Glasmeier, beauftragt.

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Göbbels angeordnet, daß eine Teilung der rundfunkpolitischen und der ebenfalls ständig wachsenden volkskulturellen Aufgaben innerhalb des Ministeriums, die bisher in einer Hand lagen, vorgenommen und eine besondere Abteilung für volkskulturelle Arbeit geschaffen wird. Zum Leiter dieser Abteilung hat Reichsminister Dr. Göbbels den Ministerialrat Horst Dreßler-Andreß ernannt, der seine Stellung als Amtsleiter der NSG „Kraft durch Freude" beibehält. Hierdurch soll die Zusammenarbeit zwischen dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und den volkskulturellen Abteilungen der DAF noch enger und wirksamer als bisher gestaltet werden.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Leiters der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat Reichsminister Dr. Göbbels den Intendanten des Reichssenders Breslau, Hans Kriegler, beauftragt, der gleichzeitig die Geschäfte des Präsidenten der Reichsrundfunkkammer führt und zum stellvertretenden Verwaltungsvorsitzenden der Reichs-Rundfunkgesellschaft ernannt wird. Vorsitzender des Verwaltungsrats bleibt Staatssekretär Funk."

Wirtschaftliche Rundschau.

Kleinauto im Gemeinschaftsbau der oberschlesischen Handwerker.

Wie wir bereits vor längerer Zeit berichteten, wird in Polnisch-Oberschlesien der Versuch gemacht werden, Automobile im Gemeinschaftsbau einer Reihe von Handwerkerfirmen herzustellen. Bereits in den nächsten Monaten soll, wie wir hören, mit dem Bau begonnen werden, es heißt, daß etwa 35 oberschlesische Handwerkerfirmen in der Lage sind, mit dem Bau von Automobilteilen sofort zu beginnen. Bei etwa 15 bis 20 weiteren Werkstätten sind verhältnismäßig geringe Investitionen nötig, um die produktionsfähig zu machen.

Die Leitung des gesamten Betriebes wird in den Händen von Ingenieuren liegen, die bereits im Autobau Erfahrungen haben.

Man will nur einen einzigen Typ herstellen, und zwar soll ein viersitziger Volkswagen mit einem Motor von 22 bis 25 PS gebaut werden. Man glaubt, daß der Preis dieses Wagens auf einer Höhe von etwa 3000 Złoty gehalten werden kann.

Gegenwärtig werden die Konstruktionen einiger polnischen Ingenieure überprüft, die inzwischen eingereicht worden sind, und die die obigen Bedingungen erfüllen. Besonderen Wert legt man darauf, daß der neue Wagen den schwierigen polnischen Wegeverhältnissen angepaßt ist. Wie weit einzelne Teile aus dem Auslande bezogen werden sollen, steht noch nicht fest, man glaubt jedoch, in der Lage zu sein, den Wagen vollständig in inländischen Werkstätten herstellen zu können.

Von der Aufnahme der Produktion erwartet man eine **Entlastung des Arbeitsmarkts** auf einem Gebiet, auf dem die bisherigen Bemühungen verhältnismäßig wenig Erfolg hatten. Man glaubt, daß etwa 1000 Arbeitskräfte bei der Fabrikation neu beschäftigt werden können.

Die Finanzierung des Unternehmens hat ein Konsortium übernommen, das zu einem Teil aus den Inhabern der in Frage kommenden Werkstätten besteht. Wer die übrigen Geldgeber sind, ist noch nicht zu erfahren.

Angeblich kommt die **Bildung einer Genossenschaft** nicht in Frage. Vielmehr ist geplant, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder eine Aktiengesellschaft zu gründen. Im letzteren Falle will man, um Spekulationen auszuschalten, namentliche Aktien ausgeben, deren Verkauf nur mit Genehmigung des Vorstandes der zu gründenden Gesellschaft möglich sein soll.

Das Unternehmen plant nicht, mit den ausländischen Autofirmen in eine nennenswerte Konkurrenz zu treten, da ja nur ein billiger Volkswagen gebaut werden soll. Die hochwertigen teuren Wagen, die in der Hauptsache aus dem Auslande bezogen werden, sind nicht im Bauprogramm vorgesehen. Trotzdem kann man nicht übersehen, welchen Einfluß die Pläne der oberschlesischen Handwerker auf die Haltung der Regierungsstellen haben, die bekanntlich bei der Genehmigungserteilung zum Bau von Wagen auf Grund ausländischer Lizenzen größte Zurückhaltung zeigen.

Schrumpfung der sowjetrussischen Getreideausfuhr.

Eine Auswirkung der Mißernte 1936.

O. E. Während in den ersten sieben Monaten 1936 die sowjetrussische Getreideausfuhr noch eine steigende Tendenz zeigte, indem 261 005 To. Getreideprodukte zur Ausfuhr gelangten gegenüber 119 731 To. in den ersten sieben Monaten 1935, ist seit August 1936, also dem Beginn der Ernte, ein außerordentlich starker Rückgang in der Getreideausfuhr der Sowjetunion eingetreten, wie aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen ist (in To.):

	1936	1935
Juli	66 552	36 140
August	25 346	205 297
September	8 818	381 241
Oktober	9 046	307 672
November	2 601	262 984
Dezember	16 320	242 424

Wie man sieht, hat die sowjetrussische Getreideausfuhr in den Monaten August—Dezember 1936 nur noch einen **geringen Bruchteil** derjenigen im entsprechenden Zeitabschnitt des Jahres 1935 erreicht. Im Zusammenhang damit stellte sich die Getreideausfuhr im ganzen Jahr 1936 auf nur 322 272 To. im Werte von 35,89 Mill. neue Goldrbl. gegenüber 1 519 349 To. im Werte von 181,9 Mill neue Goldrbl. im Jahre 1935, was mengenmäßig und wertmäßig einen Rückgang auf ein Fünftel der Ausfuhr des Jahres 1935 ergibt.

Die so gut wie vollständige Einstellung der Getreideausfuhr in den letzten 5 Monaten 1936 ist zweifellos **eine Folge der schweren Mißernte,** welche Sowjetrußland im Vorjahr heimgesucht. Auch im Januar 1937 war die sowjetrussische Getreideausfuhr gering, denn sie erreichte nur 33 264 To. im Werte von 4,62 Mill. neue Goldrbl. gegenüber 69 231 To. im Werte von 6,42 Mill. im Januar 1936.

Starker Rückgang der sowjetrussischen Erdölausfuhr im Jahre 1936.

O. E. Die soeben veröffentlichten detaillierten Angaben der Hauptzollverwaltung des Außenhandelskommissariats der Sowjetunion über den Außenhandel im Jahre 1936 zeigen einen weiteren beträchtlichen Rückgang der sowjetrussischen Erdölausfuhr. Sie betrug im Berichtsjahr nur 2 653282 To. im Verte von 155,55 Mill. neue Goldrbl. (1 neuer Goldrbl. = 0,49 RM.) gegenüber 3 353 764 To. im Werte von 186,99 Mill. im Jahre 1935. Der mengenmäßige Rückgang beträgt somit 700 482 To. oder 20,8 Prozent, der wertmäßige dagegen 31,44 Mill. neue Goldrbl. oder 16,8 Prozent. Rückgang ist einerseits auf das starke Ansteigen des inländischen Bedarfs, andererseits auf die ungünstige Produktionsgestaltung in der sowjetrussischen Erdölindustrie zurückzuführen.

Auf die **wichtigsten Erdölprodukte** verteilte sich die sowjetrussische Erdölausfuhr im Jahre 1936 wie folgt (in To.; dahinter die Angaben für 1935): Rohöl 12 068 (99 054), Benzin 48 552 (84 447), Petroleum 25 813 (48 933), Schmieröl 32 439 (50 447), Masut 63 153 (105 438), Dieselbrennstoff 2737 (5367) und Gasöl 52 221 (62 900). Somit ist die Ausfuhr aller Gruppen sowjetrussischer Erdölprodukte im Vergleich zu 1935 stark zurückgegangen. Besonders augenfällig trifft dies für Rohöl zu, welches noch im Jahre 1934 einen beträchtlichen Posten der sowjetrussischen Erdölausfuhr darstellte, nunmehr aber praktisch kaum noch ins Gewicht fällt.

Hauptabnehmer der sowjetrussischen Erdölprodukte war im Berichtsjahr Frankreich, wohin 367 003 Tonnen gegen 413 147 Tonnen im Jahre 1935 geliefert wurden. Es folgen Deutschland mit 347 937 Tonnen (1935: 489 220 Tonnen), England mit 272 419 Tonnen (328 217 Tonnen), Japan mit 219 898 Tonnen (220 920 Tonnen), Schweden mit 127 351 Tonnen (148 068 Tonnen), Italien mit 123 087 Tonnen (205 438 Tonnen), Spanien mit 111 716 Tonnen (178 462 Tonnen), Belgien-Luxemburg mit 63 343 Tonnen (119 262 Tonnen), Iran mit 36 468 Tonnen (32 801 Tonnen), die Türkei mit 22 780 Tonnen (46 395 Tonnen), Holland mit 16 577 Tonnen) (15 437 Tonnen), die Mongolei mit 14 379 Tonnen (9216 Tonnen) usw. Im Verkehr mit den Hauptabnehmerländern ist die sowjetrussische Erdölausfuhr, wie man sieht, durchweg zurückgegangen, wobei die Erdölausfuhr nach Deutschland um 141 283 Tonnen oder 28,2 Prozent gesunken ist. Zugenommen hat die sowjetrussische Erdölausfuhr nach Iran und der Mongolei.

Die rückläufige Tendenz der sowjetrussischen Erdölausfuhr hat auch im Januar 1937 angehalten. Sie betrug insgesamt 220 884 Tonnen für 13,52 Mill. neue Goldrubel gegenüber 249 222 Tonnen für 13,35 Mill. im Januar 1936, wobei der mengenmäßige Rückgang 11,4 Prozent beträgt, während sich der Ausfuhrwert fast nicht geändert hat.

Gegen Eisenpreiserhöhungen.

Wie verlautet, wird in diesen Tagen **eine Erklärung** der Polnischen Regierung über eine Aktion **gegen die Preiserhöhung** für Artikel ersten Bedarfs herauskommen. Diese Erklärung soll besonders veranlaßt sein durch die geplanten Erhöhungen der Eisenpreise, die die Polnische Regierung auf keinen Fall zulassen will. Man nimmt an, daß einschneidende Maßnahmen zum Zweck der Preisregulierung getroffen werden.

Sejm beschließt Konvertierungsgesetz.

In seiner letzten Sitzung hat der Sejm, wie wir bereits berichteten, den Gesetzentwurf über die Konvertierung und den Austausch von Obligationen der im Ausland emittierten Dollaranleihen beschlossen.

Einen bemerkenswerten Bericht erstattete über den Entwurf Abg. Hutten-Czapski. Er schilderte die Verschuldung Polens, das infolge der Schwierigkeiten der Kapitalisierung und der Vernichtungen im Kriege zwangsläufig ein Schuldnerland werden mußte. Allein die Dollar-Verschuldung an das Ausland betrug am 1. Januar d. J. 2 513 000 000 Złoty, während 49 v. H. des in der polnischen Volkswirtschaft arbeitenden Kapitals dem Ausland gehört. Unter diesen Umständen stellt der Zinsendienst für die Anleihen einen sehr wichtigen Posten in der polnischen Volkswirtschaft dar. Im weiteren Verlauf der Entwicklung mußte Polen zur Einstellung des Transfers und zu Verhandlungen mit den Gläubigern schreiten. Die Gesamtsumme, die bei dem Abkommen mit den amerikanischen Gläubigern in Frage kommt, bewegt sich um 800 Millionen Złoty, wobei sich 220 Millionen Złoty im Besitz polnischer Staatsbürger befinden.

Der Gesetzentwurf über

die Konvertierung der im Inland befindlichen Obligationen

erregt eine Reihe von Bedenken. Dies ist eine sehr heikle Angelegenheit, die etwa 100 000 polnische Staatsbürger betrifft. Insgesamt soll die Konvertierung 40 v. H. der Besitzer dieser Dollarpapiere umfassen und eine Gesamtsumme von etwa 33 Millionen Dollar im Nennwert erreichen. Auf die Vor- und Nachteile des Gesetzentwurfs eingehend, meinte der Redner, **es sei zweifellos richtig, den Dollar vom Innenmarkt fernzuhalten. Man müsse aber bedenken, daß der Dollar großes Vertrauen in den breitesten Schichten der Bevölkerung besessen habe. Auch die Regierung habe diesem Vertrauen Ausdruck verliehen, indem sie Anleihen in Dollar herausbrachte.** Der Dollar werde sich daher nicht so leicht vom Innenmarkt entfernen lassen. Das Streben nach Angleichung der Verzinsung sei gleichfalls richtig, doch müsse man bedenken, daß die Rentabilität der Papiere nicht allein von der Höhe der Verzinsung, sondern auch vom Börsenkurs abhängt. Wenn die Bank Polski für den Diskont 5 v. H. berechne, die Wertpapiere jedoch eine Verzinsung von 6 bis 10 v. H. bringen müssen, so könne die Herabsetzung der Verzinsung auf 4,5 v. H. unter diesen Bedingungen **eine Verbilligung des Kredits nicht begünstigen.**

Einsparungen waren für den Staatsschatz nicht das Hauptziel des Gesetzentwurfs,

obwohl der Staat bei völliger Konvertierung der Obligationen in Polen, abgesehen von den im eigenen Besitz befindlichen Obligationen, an der Verzinsung eine **jährliche Einsparung von drei Millionen Złoty** erzielen kann, während bei der Amortisation durch die Verschiebung eine vorübergehende Erleichterung in Höhe von nun Millionen jährlich eintreten würde. Wenn die Konvertierung mit den ausländischen Besitzern auch gelingen würde, so würden die Einsparungen an der Verzinsung **elf Millionen** und die Erleichterung durch die Verschiebung der Tilgung 26 Millionen jährich betragen. Die Frage der Verschiebung der Tilgungsfristen ist sehr wichtig, da die sechsprozentige Dollaranleihe vom Jahre 1920 bereits im Jahre 1940 voll eingelöst werden müßte. Wie in den anderen Ländern, so müßte auch die Abzahlung dieser Anleihe verschoben werden. Die Einlösung aller Kupons der Anleihen muß im Ausland, also in Paris, Newyork, London, der Schweiz oder in Holland erfolgen. Auf eine Abtragung von Steuern vermittels der Kupons kann die Regierung gleichfalls nicht eingehen, da die ausländischen Gläubiger dies als eine Diskriminierung auffassen würden. Sie legen überhaupt großes Gewicht darauf, daß ihnen die gleichen Bedingungen wie den inländischen Gläubigern eingeräumt werden.

Kurse und Verzinsung.

Nach der Konvertierung wurde der Kurs der neuen Papiere wahrscheinlich 250 für 100 betragen, denn so werden die mit 4,5 v. H. verzinsten Papiere an der Börse zum größten Teil notiert. Der Referent errechnete folgende Kurstabelle im Vergleich zu den Notierungen Anfang März d. J. (die betreffenden Zahlen nach der Konvertierung Sechsprozentige Anleihe 1920: Kurs 250 Złoty, Zinsen 31,80 Złoty (300 Złoty und 27 Złoty), achtprozentige Dillon-Anleihe: 265 Złoty und 42,40 Złoty (278 Złoty und 25 Złoty), siebenprozentige Stabilisierungs-Anleihe: 398 Złoty und 49 Złoty (362 und 32,60 Złoty), und die siebenprozentige Schlesische und Warschauer Anleihe: 233 Złoty und 37 Złoty (270 und 24 Złoty). Nach dieser Berechnung würde die Konvertierung gewisse Kurserhöhungen ergeben, die aber verschwinden, wenn man den Emissionskurs oder auch den Repatriationskurs in Betracht zieht. Die Verzinsung ist aber nach der Konvertierung entschieden schlechter und die schwierigste Aufgabe besteht darin, den Besitzern der Papiere die Rentabilität sicherzustellen. Die Bemühungen der Regierung und der Bevölkerung zielen darauf ab, den Kurs möglichst hochzuhalten, um den Verlust an den Kupons auszugleichen.

Polens Staatshaushalt.

Nach Ablauf von elf Monaten weist der polnische Staatshaushalt eine Einnahme von 1 960 614 000 Złoty auf. Das bedeutet eine Erhöhung gegenüber dem letzten Staatshaushalt von 160 555 000 Złoty gleich 8,91 Prozent.

Die Erhöhung der Einnahmen erstreckt sich fast auf alle Einnahmequellen des Staates.

Die Ausgaben beliefen sich auf 1 960 666 000 Złoty, also um 87 042 000 Złoty mehr als im entsprechenden Zeitabschnitt des letzten Staatshaushalts (4,25 Prozent). Einsparungen sind in allen Ressorts gemacht worden.

Der Staatshaushalt weist nur einen geringfügigen Fehlbetrag von 52 000 Złoty auf, während dieser Fehlbetrag im letzten Staatshaushalt 247,6 Millionen Złoty betrug.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung** im „Monitor Polski" für den 23. März **auf** 5,9244 **Złoty** festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 22. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88,85, 89,03 — 88 67, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100 00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 288,75, 289,45 — 288,05, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,05, 115,34 — 114,76, London 25,77, 25,84 — 25,70, Newyork 5,27 3/8, 5,28 3/8 — 5,26 1/8, Oslo 129,45, 129,78 — 129,12 Paris 24,22, 24,28 — 24,16, Prag 18,36, 18,41 — 18 31, Riga —, Sofia —, Stockholm 132,90, 133,23 — 132,57, Schweiz 120,10, 120,40 — 119,80, Helsingfors —,—, 11,42 — 11,36, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 22. März. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,15—12,18, **Holland** 136,12—136,40, **Norwegen** 61,06 **bis** 61,18, **Schweden** 62,64—62,76, **Belgien** 41,89—41,97, **Italien** 13,09 **bis** 13,11 **Frankreich** 11,425—11,445, **Schweiz** 56,65—56,77, **Prag** 8,656 **bis** 8,674, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25½ Zł., dto. kl. Scheine 5,25 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,68 Zł., 100 Schweizer Frank 119,60 Zł., 100 französische Frank 24,14 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 128,00 Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,00 Zł., holländischer Gulden 287,75 Zł., belgisch Belgas 88,60 Zł., ital. Lire 23,80 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 22. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,00 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,25, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 45,00—45,25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 368,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,50—52,75, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 55,50—55,00, 7proz. Pfandbr d Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIN. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 56,75—57,00—56,75, 5 proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 51,25, VI. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 45 to 24.75

Richtpreise:

Weizen	28.75—29.00	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen, ges., trocken	24.00—24.25	blauer Mohn	72.00—76.00
Braugerste	25.50—26.50	gelbe Lupinen	15.00—16.00
Gerste 700-715 g/l.	23.75—24.50	blaue Lupinen	13.75—14.75
Gerste 667-676 g/l.	22.50—22.75	Seradella	26.00—28.00
Gerste 630-640 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	21.75—22.00	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	35.50—36.00	Rotklee, roh	100.00—110.00
Roggenmehl I 0-50%	35.00—35.50	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	33.50—34.00	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Roggenmehl II 50-65%	26.25—26.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	24.00—24.50	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl IA 0-20%	47.00—48.00	Peluschken	23.00—25.00
" A 0-45%	46.00—46.50	Sommerwicken	22.00—24.00
" B 0-55%	44.50—45.00	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
" C 0-60%	44.00—44.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
" D 0-65%	43.00—43.50	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
" IIA 20-55%	42.00—42.50	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
" B 20-65%	41.25—41.75	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" D 45-65%	38.25—39.25	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" F 55-65%	34.50—35.25	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
" IIIA 65-70%	27.50—28.50	Heu, lose	4.50—5.00
" B 70-75%	24.50—25.50	Heu, gepreßt	5.15—5.65
Roggenkleie	15.75—16.25	Netzeheu lose	5.60—6.10
Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00	Netzeheu, gepreßt	6.60—7.10
Weizenkleie (grob)	17.25—17.75	Leinkuchen	26.25—26.50
Gerstenkleie	15.25—16.50	Rapskuchen	19.50—19.75
Winterraps	62.00—63.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.50—26.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1230,2 to, davon 215 to Roggen, 155 to Weizen, 65 to Gerste 30 to Hafer.

Einheitshafer, zur Saat eignend, über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 23. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.50—24.75	Weizenkleie, mittelg.	16.50—17.00
Standardweizen	29.50—29.75	Weizenkleie, grob	17.25—17.50
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.00—17.50
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661-667 g/l.	22.75—23.25	Rübsen	—.—
d) " 643-669 g/l.	22.50—22.75	blauer Mohn	68.00—72.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	33.00—35.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.00
Roggenm. I 0-50%	37.00—37.50	Wicken	22.50—23.50
" I 0-65%	35.50—36.00	Seradella	24.00—26.00
Roggenm. II 50-65%	28.75—29.50	Felderbsen	22.00—23.00
Roggennachmehl 0-95%	28.50—29.25	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	48.00—49.50	blaue Lupinen	13.25—14.25
Weizenm. IA 0-45%	47.00—47.50	gelbe Lupinen	14.75—15.75
" IB 0-55%	46.25—46.75	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" IC 0-60%	45.25—45.75	Weißklee, ger.	100.00—130.00
" ID 0-65%	44.50—45.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" IIA 20-55%	40.25—41.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" IIB 20-65%	39.75—40.75	Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
" IIC 45-55%	38.75—39.75	Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
" IID 45-65%	38.00—39.00	Sojaschrot	25.50—26.00
" IIE 55-60%	36.75—37.75	Kartoffelflocken	20.00—20.50
" IIF 55-65%	33.75—34.25	Leinkuchen	26.50—27.00
" IIG 60-65%	32.75—33.25	Rapskuchen	20.25—20.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.75—36.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.50—27.50
Roggenkleie	16.50—16.75	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Weizenkleie, fein	16.75—17.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	5.50—6.00
		Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	228 to	Speisekartoff.	345 to	Hafer	31 to
Weizen	88 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	7½ to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	75 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	61 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	Lupinen	— to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	blaue Lupinen	10 to
Roggenmehl	41 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	89 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	77 to	Düngemittel künstliche	— to	Sojaschrot	10 to
Weizenkleie	52 to				

Gesamtangebot 1188 to.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 20. März. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 110—145, Weißklee 110—140, Schwedenklee 180—210, Gelbklee enth. 60—65, Gelbklee i. Kappen 27—32, Wundklee 62—68, Inkarnatklee n. Ernte —,—, engl. Raygras 80—90, Timothee 22—25, Seradella 22—25, Peluschken 21—23, Sommerwicken 20—22, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 20—22, Folgererbsen 21—25, Winterraps 54—57, Sommerrübsen 52—54, Leinsamen 53—55, Weißmohn 100—110, Blaumohn 62—68, gelbe Lupinen 14—15, blaue Lupinen 12—13, Gelbsenf 27—30, Buchweizen 22—24.

Posener Butterpreise vom 19. März (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,05 Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,95, 3 Qualität 2,85. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 3,05 Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 1. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,40 bis 3,60, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Złoty pro Kg.

Viehmarkt.

London, 22. März. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 86, Nr. 2 mager 83, Nr. 3 — 79, Nr. 1 schwere sehr magere 86, Nr. 2 magere 82, Sechser 84. Polnische Bacons in Hull 81—87, in Liverpool 78—93. Die Nachfrage war gut, die Preise waren wieder im Steigen.